

Ostdeutsche Bau-Zeitung vereinigt mit Breslau Deutsche Baugewerbe-Zeitung Leipzig

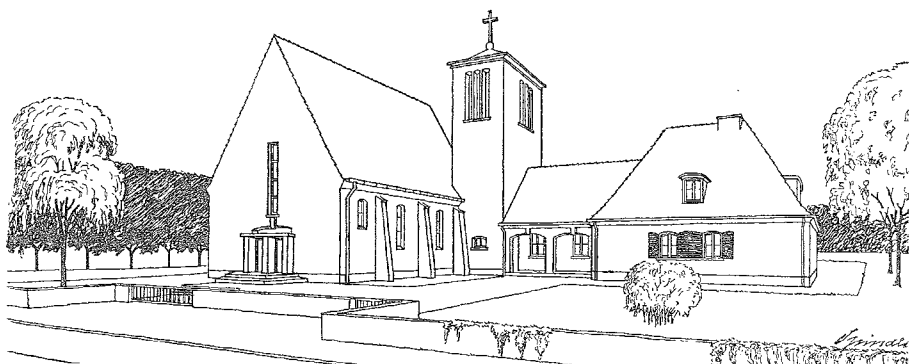
35. Jahrgang

Breslau, den 13. Mai 1937

Nummer 19

Entwurf zu einer Landkirche mit Pfarrhaus

Von Architekt Erich Spindler, Dober-Pause



Entwurf zu einer Landkirche mit Pfarrhaus, Schaubild. — Die drei Gebäude Teile sind zu einer geschlossenen Baugruppe zusammengefaßt. Die Gesamtbaukosten errechnen sich auf 66 000 RM.; Innenausstattung rund 26 000 RM. Die Ansichtsfächen erhalten über Bruchstein oder dunklem Klinkersockel hellen, rauen Schleppputz und dunkelgraubraune Biberschwanz- oder Pfannendächer.

(Sämtliche Zeichnungen des Architekten)

Ein Kirchenneubau auf dem Lande ist für den planenden Architekten eine Aufgabe, die außer dem als selbstverständlich vorausgesetzten technischen Können ein erhebliches Maß an künstlerischem Empfinden und architektonischem Gestalten verlangt; gilt es doch, ein Bauwerk zu schaffen, das in Zukunft dem Ortsbild durch Veränderung seines Umrisses ein anderes Gepräge gibt und dem Dorfe ein Wahrzeichen verleiht, das besonders im Flachlande weithin sichtbar ist. Es gehört dazu keineswegs der Bau eines besonders großen Turmes, vielmehr ist die Wahl des Bauplatzes vielleicht auf einer niedrigen Bodenwelle und die Zusammenfassung der zu errichtenden Gebäude zu einer geschlossenen, aber trotzdem der ländlichen Umgebung angepaßten Gruppe von ausschlaggebender Bedeutung für die Erfüllung der an den Baukünstler gestellten Forderungen. In den meisten Fällen stehen Baugelder nur in bescheidenem Maße zur Verfügung, so daß die Errichtung des Kirchenneubaus überhaupt nur mit äußerster Sparsamkeit möglich ist. Für die Inneneinrichtung des Gotteshauses und die Herrichtung und Ausgestaltung des Kirchplatzes werden außerdem noch bedeutende Geldmittel gebraucht. Der Bauplaner hat es hier in der Hand, durch zweckmäßigste Grundrisslösung, Zusammenfassung der Bauten zu einer Baugruppe und dadurch Ersparnis an Außenwänden sowie durch einfachen, aber wirkungsvollen Aufbau der Baukörper Geld zu sparen. Die Bauausführung selbst und die Arbeit der Handwerker bei der Herstellung der Inneneinrichtung dürfen unter dieser Sparsamkeit aber keinesfalls leiden; im Gegenteil, Künstlern und Kunsthandwerkern muß bei der Anfertigung des Altars, der Kanzel, des Taufsteins usw. und bei der Ausmalung des Kircheninneren, vielleicht auch durch Schaffung von Fenstern aus farbigem Glas in Bleifassung und durch Ausführung von Plastiken Gelegenheit gegeben werden, auch auf dem Lande arbeiten zu können.

Der hier wiedergegebene Entwurf umfaßt 3 Gebäude teile, nämlich 1. die Kirche mit Eingangshalle, Ehrenhalle und Orgelempore, 2. Sakristei, Konfirmandensaal und die erforderlichen Vor- und Nebenräume sowie 3. das Pfarrhaus. Die 3 Gebäude teile sind aber zu einer geschlossenen Baugruppe zusammengefaßt, die von dem niedrigen, gedungenen Turm überragt wird. Da der

Kirchturm

als Baukörper nicht zu stark in Erscheinung treten soll, wurde seine Höhe nur um ein geringes Maß über den First des Kirchendaches hinausgebracht. Vom Kirchplatz aus gesehen ist trotzdem eine gute Wirkung erreicht, weil der Turm mit der einen Längsseite schon dicht über der Traufe aus dem Kirchdach heraustritt und auf der anderen Längsseite der niedriger als das Pfarrhaus gehaltene Zwischenbau anschließt. Die niedrige Traufhöhe des

Kirchenbaues

und das hohe und steile Satteldach sowie die nur einstöckige Bauweise für den Zwischenbau und das mit einem Walmdach überdeckte Pfarrhaus lassen die Baugruppe im Dorfbild nicht als Fremdkörper erscheinen, sondern passen sich der Bauweise der Bauengenhöfe gut an. Die Kirchenaußenwände werden an den Längsseiten durch 6 Strebe-pfeiler gestützt. Der Haupteingang zur Kirche ist an der Giebelseite angeordnet. Bei dem Entwurf des zweiflügeligen Portales mit dem darüberliegenden schmalen und hohen Giebel fenster hatte der Architekt eine gedrückte Hand. Von dem hinter der Kirchentür gelegenen Vorraum geht eine Treppe nach der Orgel empore, während auf der gegenüberliegenden Seite eine Ehrenhalle für die Gefallenen des Weltkrieges aus dem Kirchspiel vorgesehen ist. Die Ehren-halle wird man zweckmäßig mit einem großen zweiflügeligen Gitter

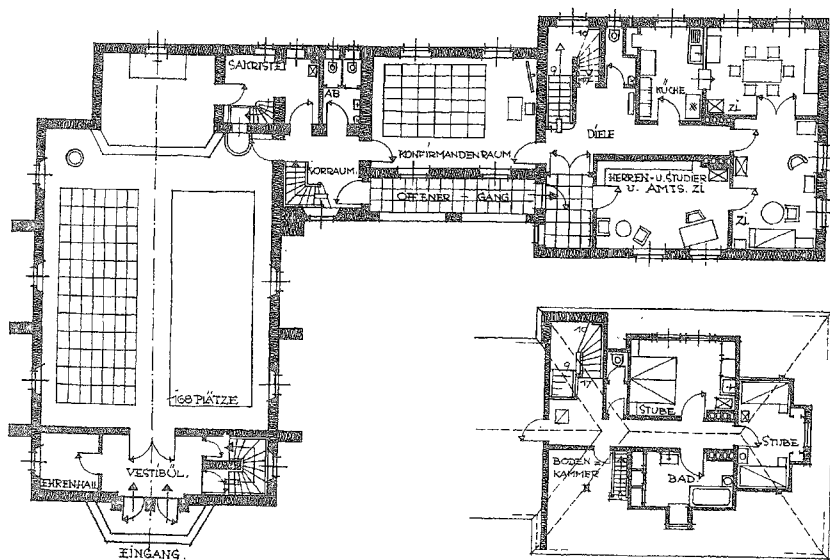
Entwurf zu einer Landkirche mit Pfarrhaus

von dem Vorraum abschließen, so daß auch bei geschlossenem Gitter jederzeit ein Einblick der Kirchenbesucher in die Ehrenhalle möglich ist. Bei der Anfertigung dieses Gitters nach dem Entwurf des Architekten kann der Dorfschmiedemeister beweisen, was er gelernt hat. Das

Kirchenschiff konnte 168 Sitzplätze erhalten und 32 Kirchenbesucher können noch auf der Orgelempore dem Gottesdienst beiwohnen. Zusätzliche Sitzplätze lassen sich noch durch Aufstellen von Stühlen oder Bänken schaffen. Der rechteckige Altarraum ist etwa um die Hälfte schmaler als das Kirchenschiff und zwei Stufen höher gelegen. Steinmetze und der Dorfschmiedemeister werden bei der Schaffung des Altars, des Taufsteines, der Kanzel und des Kirchengestühles nach Entwürfen und unter Leitung des Architekten ein großes Arbeitsfeld für ihr handwerkliches Können finden. Für das schmale und hohe Fenster hinter dem Altar käme eine Buntverglasung in Bleifassung mit Darstellungen aus dem Kirchenleben in Betracht. Die Kanzel ist von der neben dem Altarraum gelegenen Sakristei aus direkt zugänglich. In dem

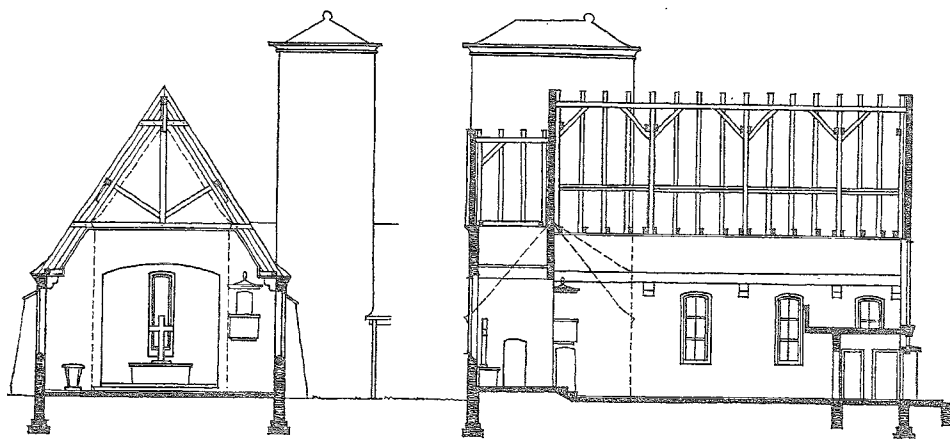
Verbindungsbau zwischen Kirche und Pfarrhaus

ist von einem offenen, aber überdeckten Gang aus der Nebenvorraum zur Kirche, zur Sakristei und zum Konfirmandenraum zu be-



Entwurf zu einer Landkirche mit Pfarrhaus. Ansicht der Baugruppe vom Kirchplatz und Grundrisse der Kirche, des Zwischenbaues und des Pfarrhauses mit dem ausgebauten Dachgeschoß

Entwurf zu einer Landkirche mit Pfarrhaus



Entwurf zu einer Landkirche mit Pfarrhaus. Querschnitt und Längsschnitt durch die Kirche

treffen. Hier sind auch 2 Aborte vorgesehen. Der Konfirmandenraum nimmt aber den größten Teil der überbauten Fläche des Zwischenbaues ein. In dem nicht ausgebauten Dachboden können Küchengerätschaften untergebracht werden. Das

Pfarrhaus

hat seinen Haupteingang in dem offenen Gang und auch vom Konfirmandenraum aus ist die Diele des Pfarrhauses zu erreichen. Das große zweifenstrige Studier- und Amtszimmer ist mit dem Vorraum und dem Wohnzimmer direkt verbunden. Die lange Mittelwand nimmt der große Bücherschrank ein. Außerdem sind im Erdgeschoß noch ein Schlafzimmer und die Küche mit ihren Ne-

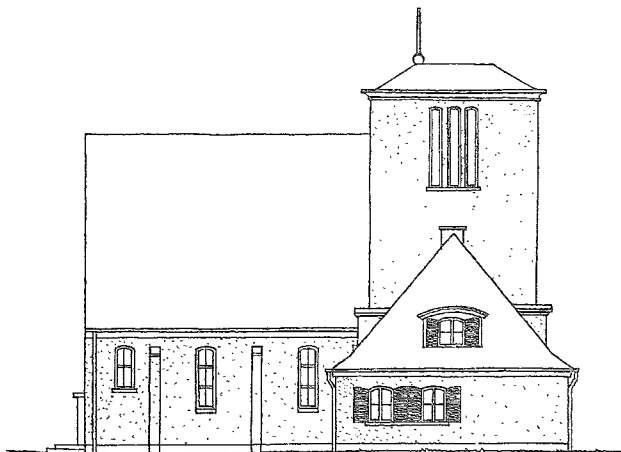
benräumen vorhanden. Zwischen Küche und Schlafzimmer ist eine Durchreiche vorgesehen. Im ausgebauten Dachgeschoß des Pfarrhauses sind zwei Schlafzimmer und ein geräumiges Bad untergebracht. Waschküche und Vorratskeller dürften nur einen Teil der Grundrißgröße beanspruchen.

Die Ansichtsflächen der Gebäudegruppe werden mit Hinsicht auf beste Anpassung der Bauten an die Dorfhäuser einen hellen, rauhen Schleppputz, Bruchstein- oder Klinkersockel und dunkelgraubraune Biberschwanz- oder Pfannendächer erhalten. Für die Eindeckung des fleichen Walmdaches über dem Turm sowie der Dachausbauten des Pfarrhauses, und für die Rinnen und Abfallrohre könnte man Asbestzementschiefer verwenden. Während das Holzwerk aller Fenster wohl am besten gebrochen weiß zu halten wäre, käme für die Türen und Fensterläden ein Anstrich in passendem Farbgegensatz zu den Putzflächen in Frage. Der

Kostenüberschlag

Für diese Landkirche mit Pfarrhaus gibt nachstehende Zahlen an. Für die Kirche selbst sind 1 343,50 ccm umbauten Raumes errechnet und bei einem Kubikmeterpreis von 24 RM. betragen die Baukosten 32 244 RM. Der Zwischenbau dürfte bei rund 236 ccm umbauten Raumes zu je 20 RM. 4 723 RM. kosten und der Turm mit 460 ccm zu je 15 RM. 6 900 RM. 19 910 RM. kostet das Pfarrhaus, wobei 995,50 ccm zu je 20 RM. errechnet sind. Mit Nebenanlagen dürften die Gesamtbaukosten der Gebäudegruppe rund 66 000 RM. ausmachen, zu denen noch für die Orgel, das Kirchengestühl, den Altar, für die Kanzel, das Taufbecken, die reichere Ausmalung des Kirchenschiffes und für die Beleuchtungskörper sowie für die Ausstattung des Konfirmandensaales etwa 26 000 RM. hinzukämen.

Nh.



Entwurf zu einer Landkirche mit Pfarrhaus. Seitenansicht der Baugruppe

Durch Oberflächenveredlung erweiterte Verwendungsmöglichkeiten des Aluminiums und seiner Legierungen im Bauwesen

Von Dr.-Ing. W. Hahn, Regierungsbaumeister, Dresden

Unsere handelswirtschaftliche Einstellung überhaupt, insbesondere aber die Durchführung des neuen Vierjahresplanes erfordert Bereitstellung und Verwendung aller im Inland zur Verfügung stehenden Rohstoffe. Nun kann Aluminium in Deutschland in unbegrenzten Mengen erzeugt werden. Es ist ein Metall, das in reiner Form bereits viele technisch erwünschte Eigenschaften, wie vor allem geringes spezifisches Gewicht, gute Festigkeit und Zähigkeit, sowie hervorragende elektrische Leitfähigkeit aufweist. Zudem sind zahlreiche Aluminiumlegierungen mit nur geringem Anteil anderer Metalle entwickelt worden, die noch besondere, jeweils erwünschte Eigenschaften aufweisen, so daß das Aluminium und seine Legierungen einen wichtigen und vollwertigen Austauschwerkstoff bieten. Mit ihm kann eine große Zahl technischer Aufgaben erfüllt werden, für deren Lösung früher Schwermetalle verwendet wurden. Neuere Entwicklungsarbeiten haben nunmehr auch die Fragen der Oberflächenbeständigkeit bzw. des Oberflächenschutzes für dieses Leichtmetall gelöst. Schon auf der Leipziger Frühjahrsmesse im Jahre 1935 bildete das Verfahren, das inzwischen in allen Einzelheiten durchgebildet, erprobt und vervollkommen werden konnte, Gegenstand eines Vortragsstoffes auf einer der Tagungen. Das an sich an der Oberfläche wenig beständige und wenig widerstandsfähige Aluminium kann hiernach jede gewünschte Oberflächeneigenschaft erhalten. Die Anwendungsmöglichkeit von Aluminium wird insbesondere ganz wesentlich gesteigert durch die elektrische Oxidation der Oberfläche, die dadurch neue günstige Eigenschaften erhält. Der natürliche Schutz des Aluminiums gegen Zerstörung durch atmosphärische Einflüsse besteht in einer feinen Oxidschicht, die sich an seiner Oberfläche bildet. Diese Haut ist aber äußerst dünn und bietet deshalb nur einen sehr geringen Schutz. Mit den neuen Verfahren kann nun diese Schicht wesentlich verstärkt und zudem auch bezüglich Härte und Biegefestigkeit den jeweiligen Anforderungen angepaßt werden. Das Verfahren beruht auf elektrolytischer Oxidation des Aluminiums. Das elektrolytisch oxidierte Aluminium besitzt dann eine Oberfläche, die sehr widerstandsfähig gegen die verschiedenartigsten Beanspruchungen ist. Damit gewinnt zugleich das Leichtmetall ganz neue technische Eigenschaften. Als grundlegend wichtig ist zunächst hervorzuheben, daß die geschaffene Schicht unlösbar fest mit dem Aluminium verbunden ist, da sie bei ihrer Bildung unmittelbar aus dem Werkstoff herauswächst. Wichtig gegen mechanische Angriffe, auch vor allem gegen Verschleiß ist die große Oberflächenhärte der gewonnenen Schicht, die bis zur Härte des Korund gesteigert werden kann. Damit verbunden ist eine sehr große mechanische Festigkeit, die gegen Festfressen bei Verschraubungen und sonstigen Beanspruchungen gleitender Reibung die erforderliche Widerstandsfähigkeit gibt. Durch die Behandlung ist das Aluminium auch unempfindlich gegen die meisten chemischen Einwirkungen in Industrie, Haushalt und Natur. Insbesondere zeigt es eine hohe Witterbeständigkeit sowie Widerstandsfähigkeit gegen Salznebel (Seewasser und dgl.), wodurch dem elektrolytisch oxidierten Aluminium zahlreiche entsprechende Anwendungsgebiete erschlossen sind. Der Schmelzpunkt der Schutzschicht liegt bei etwa 2000° C. Sie bietet somit eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen alle thermischen Beanspruchungen. Da nach dem Verfahren die Metalloberfläche zugleich eine große Wärmeabstrahlung bzw. Wärmeabsorption (90% des „schwarzen Körpers“) aufweist, die zur guten Leitfähigkeit des Leichtmetalls hinzukommt, wird es ein ausgezeichnetes Werkstoff für wärmeleitende Geräte, insbesondere auch für Elektrowärmegeräte, wie z. B. Tauchsieder, Kochplatten und dgl. mehr. Gleichzeitig besitzt das oxidierte Aluminium auch eine bestimmte Isolationsfestigkeit und eine praktisch unbegrenzte Hitzebeständigkeit, die durch die Behandlung geschaffenen technisch wertvollen Eigenschaften werden noch durch die erreichbaren schönen Oberflächeneigenschaften ergänzt. Sie kann sowohl in durchsichtiger Klarheit als auch in verschiedenen natürlichen Schichtfärbungen hergestellt werden. Auf diese Weise kann man damit die verschiedensten naturreinen und lichtechten Tönungen vom hellen Silber bis zum tiefen Bronzeton erzielen. Das entsprechende Aussehen steigert den Anwendungswert und die Verwendbarkeit des Verfahrens noch sehr erheblich. Das gilt sowohl für die Verwendung im Haushalt, im Gewerbe und in der Industrie, als auch für das große Anwendungsgebiet im Fahrzeug- und im Schiffbau.

Die Schicht bildet auch einen vorzüglichen Untergrund für Farben und Imprägnierungen. Durch die Verankerung der Lacke in der Oxidschicht sind die Ueberzüge außerordentlich dauerhaft. Auf einer unmittelbaren Imprägnierung der Schicht mit lichtempfindlichen Salzen beruht ein anderweitiges Verfahren. Nach ihm können Fotobilder durch einfachen Kopiervorgang auf Aluminium übertragen werden. Die auf diese Weise in die widerstandsfähige Oxidschicht übertragenen Folien, seien es Halbtönebilder oder Strichzeichnungen, sind sehr widerstandsfähig und auch gegen Temperaturen, die über dem Schmelzpunkt des Aluminiums liegen, unempfindlich. Auch durch Galvanisieren kann heute ein haltbarer Oberflächenschutz für Aluminium erreicht werden, während gleichzeitig das für die Oberflächenschicht benutzte edlere Metall dem Aluminiumgegenstand sein Aussehen und seine Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse vermittelt. Die erreichte unbedingte Haftfestigkeit ist der hier erzielte Fortschritt. Bisher hat die sich beim Eintauchen von Aluminium in das galvanische Bad bildende Oxidschicht das Aufbringen festhaftender galvanischer Ueberzüge verhindert. Nach diesem neuzeitlichen Verfahren wird dieser Nachteil dadurch behoben, daß die zu veredelnden Aluminiumteile nach den erforderlichen Vorarbeiten (Beizen, Schleifen, Polieren) zunächst in einem besonderen Bad vorbehandelt und dann in einem weiteren Bad mit einer dünnen Silberoberflächenschicht versehen werden. Die entstandene neue metallische Oberflächenschicht dient als Träger für die nachfolgende Galvanisierung. Nach der Galvanisierung werden die üblichen weiteren Arbeitsgänge wie Polieren oder Bürsten vorgenommen. Die mit diesem Verfahren erreichte Haftfestigkeit ist durch viele Prüfungen einwandfrei bewiesen, denn Biegen um 180°, Spindeldrehversuche sowie Ausbrennen eines Bleches zu einer dünnen Folie führten zu keinem Abblättern des Ueberzugs. Das Verfahren ist anwendbar für Aluminium und alle Aluminiumlegierungen, nur sehr stark magnesiunhaltige Legierungen sind ausgenommen. Diese zuverlässige galvanische Veredlung der Leichtmetalle hat diesen auch ausgedehnte neue Anwendungsgebiete erschlossen. Somit ist heute dem Aluminium Eingang in praktisch alle Anwendungsgebiete von Metallen verschafft worden. Überall, wo die dem Aluminium eigenen metallischen Eigenschaften und Vorzüge, wie vor allem sein geringes Gewicht, bereits stets für die Anwendung des Aluminiums sprachen, sind nunmehr auch alle Nachteile einer ungenügenden äußeren Widerstandsfähigkeit und eines unerwünschten Aussehens fortgefallen. Auch auf der diesjährigen Großen Technischen Messe in Leipzig wurden viele Halb- und Fertigfabrikate, die aus in dieser Weise behandeltem Aluminium hergestellt waren, gezeigt.

Die Anwendungsmöglichkeiten auf dem Gebiete des Bauwesens sind besonders vielseitiger Art. Außer zur Verkleidung von Fenster- und Türrahmen, Reklameaufbauten usw. weisen Plakate aus demartig behandeltem Aluminium eine wesentlich größere Lebensdauer auf als solche aus Papier. Durch Imitation anderer Werkstoffe, wie Holz, Marmor, Schiefer usw., ergibt sich die Verwendung an Verschalungen, Möbeln, Wandverkleidungen. Ferner kommen Schraubenstützen, Ueberwurfmullern, Verbindungsstücke, Strahlrohre und Hydranten in Frage. Wegen ihrer Saugfähigkeit ist die Schicht eine vorzügliche Grundlage für Lackenstriche. Sie bringt dort eine Ersparnis mit sich, wo bisher an Stelle von mehreren Lackenstrichen, die aus Sicherheitsgründen notwendig waren, nunmehr ein einziger genügt. Treppengeländer, Läuferstangen, Tür- und Fensterbeschläge ergeben bevorzugte Verwendungsmöglichkeiten für Leichtmetalle. An Stelle von Messingschildern nach dem Tiefzahnverfahren vermag man haltbarere Aluminiumschilder zu verwenden, die eine höhere chemische Beständigkeit und eine größere Unempfindlichkeit der Schichten gegenüber Ueberhitzung besitzen. Dadurch, daß diese Oxidschicht so hitzebeständig ist, daß das Grundmaterial weggeschmolzen werden kann und die Oxidhaut mit dem eventuellen Aufstrich zurückbleibt, ergibt sich eine weitere Verwendungsmöglichkeit durch Aufkleben auf Glas zur Erzeugung durchsichtiger Bilder und anderem mehr. Weiter seien erwähnt Teile von Wasserleitungen und Badeeinrichtungsmatratzen, Wasserhähne, Brausen und nicht zuletzt das vielseitige Gebiet der Beschläge aller Art.

Papier als Dämmstoff im Wohnungsbau

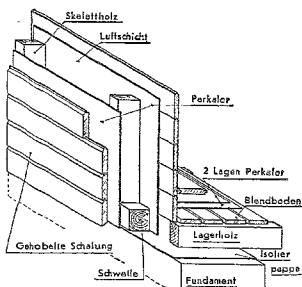
Um bei wesentlich besserer Güte ein fühlbar billigeres Wohnhaus bauen zu können, gelten vor allem in der Anlage und bei der Ausführung des Baues ganz neue, einschneidende andere Wege, die die Baukosten und die Bewirtschaftungsauslagen, die Lebensdauer, Unterhaltung und Benutzbarkeit eines Wohnhauses nach neuzeitlichen Gesichtspunkten beurteilen. Die Trennung der statischen Aufgaben der Bauelemente von denen der Dämmstoffe für Kälte-, Wärme- und Schallschutz haben beispielsweise überraschende Ergebnisse gezeigt, die nicht nur eine Erhöhung der Bequemlichkeiten für den Hausbesitzer, sondern auch eine wesentliche Verbilligung des Baues an sich auslösen.

Trotz der schon immer vorliegenden Erfahrungen im Holzbauhaus war doch bisher vielfach die irrige Ansicht fest verankert — die sich in der allgemein üblich gewordenen Überbemessung praktisch ausdrückt — daß mit der Dicke der Wände z. B. nicht nur die Standsfestigkeit, sondern auch der Wärme- oder Kälteschutz wachsen würde. Deshalb wurden die statischen Aufgaben der Wand durchweg allzusehr überschätzt, während man ihre Aufgaben als Dämmstoff weit unter dem Maß des Normalen vernachlässigt ließ. In Wirklichkeit hält aber weder eine Stein- noch eine Holzwand warm oder kühl. Es gibt überhaupt keinen Baustoff, der selbst wärmt oder kühlt, aber es gibt Baustoffe, zu denen alle Arten von Steinen, Metalle usw. gehören, die jeden Wärmeunterschied in wenigen Minuten ausgleichen und schlaue Wärmeleiter, wie Holz, Eisenbleche, Papier usw., die Wärme und Kälte nur langsam, oft erst nach Tagen sich ausgleichen lassen. Die besondern Vorteile, der Billigkeit, des geringen Gewichtes, der außerordentlich leichten Verarbeitbarkeit, die darüber hinaus gerade das Papier bei geeigneter Behandlung als Dämmstoff bietet, hat man sich neuerdings in der Bauwirtschaft zunutze gemacht, indem man ein besonders behandeltes Dämmpapier verwendet, das nicht nur über ein hohes Dämmvermögen verfügt, sondern auch so leicht ist, daß man mit ein bis zwei Rollen beispielsweise ein Einfamilienhaus gegen Wärme-, Kälte- und gegen Schallübertragung dämmen kann, ohne dadurch mehr als etwa 1 bis 2 Zentner Belastung zu erreichen. Selbstverständlich macht sich eine derartige Dämmung später im Gebrauch der Wohnungen in den Brennstoffersparnissen besonders angenehm bemerkbar. Man benötigt in einer mit dem neuerdings Dämmpapier ausgeschlagenen Wohnung für die Anheizten nur etwa ein Fünftel der Zeit, die man bei einem wärmetechnisch gleichwertigen Ziegelsteinbau ansetzen muß.

Durch einen derartigen Dämmstoff hat man also die Möglichkeit, in der statischen Berechnung, die Wände und Decken eine weit geringere Bemessung anzusetzen, bei verbesserter Dämmung. Für die Standsicherheit eines 2- bis 2½-geschossigen Wohnhauses reichen die ein Stein starke Ziegelwand (25 cm), die 20 cm starke Betonwand oder die 12 cm starke Fachwerkwand vollkommen aus. Die Beherrschung der Dämmstoffe von Kälte, Wärme und Schall gelingt dann durch Anwendung des Papierdämmstoffes. Man zielt dabei vor allem auf eine Konstruktion an, durch die die Wärme nicht, beiderseitig gedämmte Luftzwischenräume entstehen; bei einer Fachwerkwand etwa: 2 cm starke Schalung als Außenhaut; zwei Lagen des 0,6 mm starken Sonderdämmpapiers unter Einschluss einer mit 8 cm bemessenen Luftschicht; eine Schalung von 1,8 cm mit einem Abschluß von 0,4 cm starkem

Sperrholz. Eine derartige Fachwerkwand von 12,5 cm hat nach den Untersuchungen des Instituts für Schall- und Wärmeforschung der Technischen Hochschule Stuttgart, Prof. Dr.-Ing. H. Reiher, die gleiche Wärmedichte ergeben, wie eine Vollziegelmauer von 40 cm Stärke. Schon bei einem Vergleich dieser beiden Wandkonstruktionen zeigen sich die Vorteile dieser neuzeitlichen und billigen Bauweise. Außerdem läßt sich ein wissenschaftlich genauer wärmetechnischer Vergleich an Hand der Wärmeleitfähigkeit aufzeigen: Die Wärmeleitfähigkeit für Holz beträgt 0,15, für normal feuchtes Ziegelmauerwerk 0,75 und für Perkalor-Dämmpapier 0,051, so daß also Perkalor wärmetechnisch 10,7mal besser dämmt als normal feuchtes Ziegelmauerwerk.

Man kann sich denken, daß bei dem geringen Quadratmeterpreis für das Dämmpapier auch die Herstellung der Zwischenrieken, die für das Dämmen der Schutz gegen Wärme-, Schall- und Geräuschübertragung von einem Geschloß in das andere dienen, bedeutend billiger



Außenwand- und Fußbodenausbildung bei einem Fachwerkbau mit doppelter Dämmung durch Perkalor-Dämmpapier

(Werkzeichnung Palm)

wird, weil der schwere und feuchte Lehmstrich fortfällt. Will man besonders die Geräusche, die durch die Decke dringen, abstellen (wie etwa Regendamm), so wird man zweckmäßig das Papier unter dem Balken anbringen, die Decken zulasten, doppelt rohren und verputzen, damit sowohl zwischen Papier und Fülloden, wie auch ein zweites Mal zwischen den Latzen und Rohlfalten eine Luftschicht bleibt. Auch bei Dachausbauten spielt ein vielseitiger und schmiegsamer Dämmstoff eine bedeutende Rolle.

T. R.

Richtlinien für die Gewährung von Reichsbefreiungen zum Bau von Düngergeställen und Jauchegruben vom 21. April 1937

Für den Bau von Düngergeställen und Jauchegruben hat die Reichsregierung etwa 20 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Nachstehend bringen wir die Richtlinien für die Gewährung von Reichsbefreiungen zum Bau derartigen Anlagen:

„Die Sicherung gasleiger Ernten erfordert Regelung des Humushaushalts im Boden. Ohne ausreichende Humusversorgung kann selbst ein verstärkter Einsatz von Mineraldüngern nicht zum Erfolge führen. Bei dem heutigen Zustand der Stallmistbehandlung ist mit Verlusten an Nährstoffen und organischer Masse um 50 v. H. und darüber zu rechnen. Diese gilt es durchzudecken, damit nicht mit der alten Kraft im Boden Raubbau geübt wird. Das Ziel ist zu erreichen durch Stapelung des Mistes auf undurchlässiger Sohle.

Von einer verlustlosen Aufbewahrung der Jauche kann bis heute nur in Ausnahmefällen gesprochen werden. In der Regel sind die Jauchegruben undicht, so daß Nährstoffverluste unvermeidlich sind. Außerdem ist der Fassungsraum zu klein, um die Jauche dünn ausfahren zu können, wenn es zweckmäßig ist.

Die aufgezeigten Mängel können und müssen beseitigt werden durch Erziehung des verantwortlichen Betriebsführers zur geregelten Aufbewahrung und Pflege von Stallmist und Jauche (Rufplatz des Reichsnährstandes Nr. 24 vom Juni 1936, Reichsnährstandverlag) sowie den Bau von zweckmäßigen Düngeställen und Jauchegruben.

Auf Grund dieser Erwägungen werden Reichsbefreiungen für die vom 1. April 1937 ab errichteten Düngeställe und Jauchegruben gewährt. Um den zweckmäßigen Einsatz dieser Mittel zu gewährleisten, sind nachfolgende Richtlinien zu beachten, die gleichzeitig als Vorbedingung für die Befähigung der baulichen Anlagen gelten.

Für die Inanspruchnahme der Reichsbefreiung für den Bau von Düngeställen und Jauchegruben gelten außer der Berücksichtigung von anliegenden „Beurteilungen“ folgende allgemeine Richtlinien:

Kleinere Anlagen sind im Verhältnis teurer als größere. Deshalb werden die Befreiungen je Quadratmeter und je Kubikmeter hergerichteter Anlage wie folgt gestaffelt:

1. Betriebe bis zu 10 Stück Großvieh (Bezugschussung bis zu 30 qm Fläche bzw. 30 cbm Inhalt) erhalten je qm hergestellter Düngestätte 2,50 RM. und je cbm umbauten Raumes (Jauchegrube) 6,— RM. Beihilfe.
2. Betriebe von mehr als 10 bis 20 Stück Großvieh (Bezugschussung bis zu 60 qm Fläche bzw. 60 cbm Inhalt) erhalten je qm hergestellter Düngestätte 2,— RM. und je cbm umbauten Raumes (Jauchegrube) 5,— RM. Beihilfe.
3. Betriebe von mehr als 20 Stück Großvieh erhalten je qm hergestellter Düngestätte 1,50 RM. und je cbm umbauten Raumes (Jauchegrube) 4,— RM. Beihilfe.

Auch die Betriebe dieser Gruppe erhalten jedoch zur Vermeidung einer unbilligen Behandlung zumindest für die Düngestätte 120 RM. und für die Jauchegrube 300 RM., d. h. denselben Zuschuß wie die Betriebe nach Gruppe 1, die eine Düngestätte oder Jauchegrube für 10 Stück Großvieh herstellen.

Reichsbefreiungen werden bis zum Höchststund von 1000 RM. je Betrieb gewährt. Für Bauschaft, Abnahme und Abnahmebescheinigungen dürfen höchstens bis zu 5 v. H. der Beihilfe in Anrechnung gebracht werden.

Die Düngeställe muß in ihrer Größe und Bauart so beschaffen sein, daß eine geregelte Behandlung und Aufbewahrung des Stallmistes

möglich ist. Bei einer Mindeststapelhöhe von 2½ m ist im allgemeinen folgender Flächenbedarf erforderlich:

Für 1 Stück Groß-Rindvieh	500 kg Lebendgewicht	3,0 qm
" 1 Jungvieh im Mittel		1,5 qm
" 1 Pferd		1,5 qm
" 1 Schwein von 100 kg Lebendgewicht		0,6 qm

Diese Fläche reicht bei mittlerer Einstreuemenge aus, den Stallkörper solange zu lagern, wie dies zur Durchführung einer geregelten Stall-düngerwirtschaft erforderlich ist.

1. Für Jauchegruben muß der Fassungsraum so groß sein, daß eine zeitlich richtige und zweckmäßige Verwertung der Jauche möglich ist. Eine Aufbewahrungszeit von etwa sechs Monaten erfordert an Nutzraum:

Für 1 Stück Groß-Rindvieh	500 kg Lebendgewicht	3,0 cbm
" 1 Jungvieh im Mittel		1,5 cbm
" 1 Pferd		2,0 cbm
" 1 Schwein von 100 kg Lebendgewicht		0,5 cbm

Richtlinien zur Bezugshöhe von Gülleanlagen werden noch er-lassen werden.

2. Beihilfsanträge sind mit genauen Bauplänen den Landesbauern-schaften zur Prüfung und Entscheidung vorzulegen. Die Anträge sind über die Wirtschaftsberatungsstellen der Landesbauernschaften zu lei-
 sten. Es können nur Anträge berücksichtigt werden, bei denen sich der Antragsteller verpflichtet, nach den Grundsätzen des Stoppelstiv-
 fahrns zu arbeiten und die Bauhilfen der Landesbauernschaft ein-zuhalten. (Richtlinien des Reichsnährstandes.)

3. Die Landesbauernschaft genehmigt im Rahmen der ihr vom Reich zur Verfügung gestellten Mittel die Beihilfen und zahlt die Beihilfen-bölgung an die Antragsteller aus, sobald die Abnahmebescheinigung vorliegt. Die Anforderung und der Nachweis über die Verwendung der Mittel erfolgt nach den Bestimmungen über Zuwendungen aus Reichsmitteln an den Reichsnährstand vom 30. Januar 1937.

4. Der Reichsnährstand, Reichshauptabteilung II, ruff die zur Aus-zahlung benötigten Reichsmittel je nach Bedarf beim Reichs- und Preu-ßischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft ab und zwar unter Bezeichnung der betreffenden Landesbauernschaft und der je-weils für sie benötigten Gesamtbeträge. Die Ueberweisung dieser Mittel erfolgt durch die Reichshauptkasse unmittelbar an die einzelnen Landesbauernschaften.

5. Die Mittel, die aus den Reichsbeihilfen für den Bau von Dung-ställen und Jauchegruben zur Verfügung gestellt werden, können nur im Rahmen ihrer Zweckgebundenheit abgetreten und nur in diesem Rahmen gepfändet werden, d. h. nur zur Befriedigung von Leistungen für diejenigen Bauten, für deren Errichtung die Reichsbeihilfen be-stimmt sind.

Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

Dorflinde und Gemeinschaftshaus. — Heimstätteniedlung zu Lehr-zwecken auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf. Auf dem Gelände der Reichsausstellung in Düsseldorf ist eine als Daueranlage errichtete Heimstätteniedlung geschaffen worden, die den Ausstellungsbesuchern Einblick in die Zielsetzung und Gestaltung der neuen Gemeinschaftsiedlung geben soll. Die in sich geschlossene Anlage besteht aus 14 um einen Anger gruppierten Heimstätten, die in ihrer äußeren Gestaltung der niederheinischen Landschaft angepaßt sind. Die einzelnen Grundstücke umfassen ein zweistöckiges Wohn-haus mit Wirtschafts- und Stallräumen, die durch einen überdachten Arbeitsplatz bzw. Unterstellraum für Gerätschaften mit dem Wohnhaus verbunden sind, sowie einen auskömmlichen Garten für die eigene Obst- und Gemüseerzeugung. Den Mittelpunkt der Siedlung bilden eine Lände als Sammelplatz der Dorfgemeinschaft und eine Siedler-schule, zugleich das Gemeinschaftshaus der Siedlung. Eine Anzahl von Häusern wird während der Ausstellung den Besuchern zugänglich ge-macht, um ihnen die zeitgemäße und praktische Inneneinrichtung zu zeigen. Auch die neuzeitliche Kleintierhaltung und Bodenpflege kö-nnen hier studiert werden.

Lärmabwehr in der Lüftungstechnik. Der Fachausschuß für Lärm-minderung des Vereins Deutscher Ingenieure hat gemeinsam mit dem Fachausschuß für Lüftungstechnik Richtlinien für die Lärmabwehr in der Lüftungstechnik bearbeitet. Zur Ergänzung der vorliegenden Erfah-rungen wurden Versuchsreihen durchgeführt, bei denen Lautstärke und Frequenzverteilung von Lüftungsanlagen gemessen wurden. In den letzten Jahren sind eine Reihe wertvoller hervorragender Arbeiten auf dem Gebiet der mathematisch-physikalischen Raumakustik erschienen. Die Uebersicherung der gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis des Bau-wesens war wenig erfolgreich. Der Fachausschuß für Lärminderung beabsichtigt daher, in einem besonderen Arbeitsausschuß Physiker und rumakustisch interessierte Architekten zusammenzuführen, um die ge-wonnenen Erkenntnisse nutzbar zu machen.

Neue Antennenvorschriften des VDE. — Wie müssen Gemein-schaftsantennen beschaffen sein? Schon kurze Zeit nach Einführung des Rund-funks in Deutschland stellte der Verband Deutscher Elektrotechniker „Vorschriften für Außenantennen“ auf, die die sachgemäße Errichtung von Außenantennen sicherstellen und so nach menschlichem Ermessen die Gefährdung von Leben und Sachwerten verhüten sollten. Sie enthielten noch keinerlei Bestimmungen über Antennen mit abge-schirmter Zuführung, über Stab- und Gemeinschaftsantennen, die das Ergebnis späterer Entwicklung sind. In einem neuen Sonderdruck, die als „Vorschriften für Antennenanlagen“ am 1. Februar 1937 in Kraft getreten sind, werden auch diese neuen Antennenarten behandelt. Die neuen Vorschriften gelten für alle Antennen, also auch für Sendean-tennen. Innenantennen und Beihellsantennen werden, wie sie z. B. auf Balkone gezogen, an Giebeln befestigt werden, werden nicht von ihnen erfaßt. Gemäß den Vorschriften dürfen Antennen nicht über Gebäude mit weicher Bedachung geführt werden, über harthedeckte Dächer nur dann, wenn sie die Begrenzfläche des Daches nicht wesent-lich beeinträchtigen. Die Führung von Antennen über öffentliche Plätze, Verkehrswege, elektrische Leitungen, Bahnen usw. sollen grund-sätzlich vermieden werden; sie sind nur zulässig mit Genehmigung der jeweils zuständigen Stelle und müssen durch anerkannte Fachleute er-richtet werden. Wesentlich neu sind die Bestimmungen für Gemein-schaftsantennen, vornehmlich hinsichtlich der elektrischen Sicherheit. Aus der Ueberlegung heraus, daß die Befähigung eines Erdungsschalt-ers bei Gemeinschaftsantennen in den weitaus wenigsten Fällen sicher-gestellt sein dürfte, ist für Gemeinschaftsantennen eine Ausführung an-gegeben, die den Erdungsschalter überflüssig macht. Im Schlafpara-

graphen wird bestimmt, daß die Antennenanlagen in einem den Vor-schriften entsprechenden Zustand auch zu erhalten seien.

Ein Kartenwerk für die Raumordnung. Eine der notwendigsten Vor-aussetzungen für die Neugestaltung des deutschen Lebensraums ist die genaue Kenntnis aller Kräfte, die den Raum gestaltet haben und in ihm noch wirksam sind. Wenn auch durch wissenschaftliche Einzel-arbeit hierfür bereits eine Fülle von Material zusammengetragen ist und für einige abgeschlossene Gebiete sogar in Form von Karten-werken vorliegt, so fehlt es doch leider infolge der Anwendung ver-schiedener Methoden in der Darstellung an Vergleichbarkeit und damit praktischer Verwendbarkeit. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Raum-forschung, deren Aufgabe es ist, wissenschaftliche Vorarbeiten für die Raumordnung zu leisten, hat es daher übernommen, ein einheitliches Kartenwerk zu schaffen, das als Grundlage für die Planungspraxis eine eingehende Kenntnis aller Teilräume vermittelt. Zur Vorbereitung die-ses Kartenwerks wurde ein besonderer Arbeitsausschuß eingesetzt, in dessen erster Sitzung Prof. Dr. Konrad Meyer, der Obmann der Reichs-arbeitsgemeinschaft, Richtlinien für diese Aufgabe gab. Das Ziel des Werkes sei, die Ergebnisse einer allgemeinen Bestandsaufnahme in einem einheitlichen Kartenwerk zusammenzufassen. Die Leitung des Ausschusses wurde Prof. Dr. Brüning, dem Bearbeiter des Niedersachen-Atlas und kommissarischen Landesplaner für die Provinz Hannover, übertragen.

Fortbildungsllehrgänge für Bauehrlinge. Die Wirtschaftsgruppe Bau-industrie beabsichtigt, ihre Lehrlinge in schwächeren Lehrgängen zur praktischen und theoretischen Aus- und Weiterbildung jährlich einmal zusammenzuführen. Der Reichsbeziehungsminister hat sich mit dieser Maßnahme einverstanden erklärt und angeordnet, daß die berufsschul-lischen Lehrlinge während dieser sechs Wochen vom Besuch ihrer zuständigen Berufsschule zur Teilnahme an diesen Lehrgängen beur-laubt werden.

Spritzputz auf Oelfarbenanstrich. Spritzputz läßt sich nicht ohne wei-teres auf Oelfarbenanstrich aufbringen, weil der Putz auf der glatten Oberfläche des Anstriches nicht haftet. Man war daher bis jetzt ge-zwungen, die Oelfarbe auf eine der in unserem Fragekasten mehrfach geschilderten Weise zu entfernen. Die Verfahren zum Abziehen oder sonstigem Beseitigen des alten Oelfarbenanstriches (ein Abblasen des Putzes ist nicht notwendig), waren immerhin umständlich und zeitrau-bend, so daß man nach einem neuen Weg, den Spritzputz auf Oelfarbenanstrich aufzubringen, suchte. Einem westdeutschen Putzwerk ist hierfür nun ein neues Verfahren patentiert worden. Nach diesem werden die Oelfarbenanstrichflächen (auch diejenigen Stellen, an denen der Oelfarbenanstrich abgeblättert ist), von jeglichem Staub und Schmutz gründlich gereinigt und dann werden mit einem bestimm-ten Erzeugnis, einem Verbindungsmittel, das sich vor dem Gebrauch mit Wasser verdünnen und gut mit dem Pinsel auftragen läßt, die ge-reinigten Flächen überstrichen. Nach dem Aufstreichen des Verbindungs-mittels kann bereits die erste Spritzputzschicht aufgebracht werden, wobei beachtet werden muß, daß die Fläche dicht und gleich-mäßig mit dem Spritzputz bedeckt ist. Nach Erhitzen des ersten Putz-auftrages, je nach Witterung am nächsten oder übernächsten Tage, wird die zweite Putzschicht gut deckend aufgespritzt. Wenn sich dann kei-nelei feuchte Stellen mehr zeigen und der zweite Spritzputz so hart ist, als wenn die Arbeit bereits fertig wäre (nicht aber vor dem dritten Tage nach dem ersten Spritzen) wird zum dritten Male gut deckend und gleichmäßig gespritzt. Das Verfahren hat sich in der Praxis be-reits bewährt.

Nn.

Erlasse und Verordnungen

**RdErl. d. FM. v. 12. 3. 1937, betr. Richtlinien für Mauer-
dicken der Wohnungsbauten und statisch ähnlicher
Bauten (Bau 2113/24. 2.)**

Für Mauerdicken der Wohnungsbauten und statisch ähnlicher Bauten (Mauern aus Vollsteinen) habe ich Richtlinien vom heutigen Tage erlassen, die dem Normblatt DIN 4106 entsprechen.

Mit Bezug auf die §§ 12—14 der Einheitsbauordnung übersende ich Ihnen den Abdruck der Richtlinien, die demnach im Zentralblatt der Bauverwaltung veröffentlicht werden. Sie sind bei der Ausführung von Gebäuden im Hochbau anzuwenden, soweit die örtlich maßgebenden Baupolizeiverordnungen keine abweichenden Bestimmungen enthalten. Bei Aufstellung neuer Bauordnungen oder bei deren Umarbeitung sind die neuen Richtlinien zu berücksichtigen.

Richtlinien für Mauerdicken der Wohnungsbauten und statisch ähnlicher Bauten (Mauern aus Vollsteinen). DIN 4106.

Mauerdicken in Anzahl der Steine (Steinlängen).				
1	2	3	4	5
Um- fassungs- wände	Um- fassungs- wände	Um- fassungs- wände	Um- fassungs- wände	Um- fassungs- wände
Gebäude				
mit 3 Vollgeschossen				
1 Dach 1 ¹⁾	1	1 ¹⁾	1	1
2 4. Obergesch. 1 ¹⁾	1	1	1	1
3 3. Obergesch. 1 ¹⁾	1	1	1	1
4 2. Obergesch. 1 ¹⁾	1	1 ¹⁾	1	1 ¹⁾
5 1. Obergesch. 2 ¹⁾	1 ¹⁾	1	1	1 ¹⁾
6 Erdgesch. 2 ¹⁾	2	1 ¹⁾	1 ¹⁾	1 ¹⁾
7 Keller 2 ¹⁾	2	2 ¹⁾	2 ¹⁾	1 ¹⁾
Gebäude				
mit 4 Vollgeschossen				
8 Dach 1 ¹⁾	1	1 ¹⁾	1	1
9 3. Obergesch. 1 ¹⁾	1	1	1	1
10 2. Obergesch. 1 ¹⁾	1	1	1	1
11 1. Obergesch. 1 ¹⁾	1 ¹⁾	1	1	1 ¹⁾
12 Erdgesch. 2 ¹⁾	1 ¹⁾	1	1	1 ¹⁾
13 Keller 2	2 ¹⁾	1 ¹⁾	1 ¹⁾	1 ¹⁾
Gebäude				
mit 3 Vollgeschossen				
14 Dach 1 ¹⁾	1	1 ¹⁾	1	1
15 2. Obergesch. 1 ¹⁾	1	1	1	1
16 1. Obergesch. 1 ¹⁾	1	1	1	1
17 Erdgesch. 1 ¹⁾	1 ¹⁾	1	1	1 ¹⁾
18 Keller 2 ¹⁾	1 ¹⁾	1	1	1 ¹⁾

Bedingungen für die Anwendung der Tafel.

- Diese Richtlinien gelten nur für Wohnungsbauten von 3 bis 5 Vollgeschossen mit 2 tragenden Außenwänden und einer tragenden Mittelwand und für statisch ähnliche Bauten, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt werden:
 - Gebäudetiefe bis etwa 12,5 m.
 - Geschöbshöhe bis etwa 3,60 m.
 - Verkehrslast der Geschöbdecken $200 + 75 = 275$ kg/m².
 - Mauerwerk aus Mauerziegeln 1. Klasse nach DIN 105, Kalksandsteinen nach DIN 106 und ähnlichen Vollsteinen gleicher Druckfestigkeit.
 - Handwerksgerichte Ausführung nach DIN 1053 „Berechnungsgrundlagen für Bauteile aus künstlichen und natürlichen Steinen“, § 3.
- Die angegebenen Mauerdicken sind Mindestwerte. Sie sind ohne besonderen Standfestigkeitsnachweis nur zulässig, wenn die Wände durch gemauerte Querwände, Pfeileranlagen oder andere Maßnahmen genügend ausgesteift sind. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, das Maß der Aussteifung mit der Baugemeinschaftsbehörde zu vereinbaren.

- Die Dicke der Umfassungswände im Dach von 1 Stein ist nur ausreichend, wenn sie Räume abschließen, die nicht zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmt sind.
- In Sonderfällen, aber nur bei Verwendung von Kalkzementmörtel nach DIN 1053, kann die Wand $\frac{1}{2}$ Stein dünner ausgeführt werden, bei Mittelwänden mit Holzbalkendecken nur dann, wenn die Köpfe der beidseitigen Balken unmittelbar nebeneinander verlagert werden oder die Balken durchgehen.
- In Treppenhäusern darf bei Verwendung von Kalkzementmörtel nach DIN 1053 die Wand $\frac{1}{2}$ Stein dünner ausgeführt werden, wenn nicht schon auf Grund der Fußnote 2 die Dicke verringert wird.
- Werden in 1 Stein dicken Treppenhäusern freitragende Treppentstufen eingepaßt, so ist die Standsicherheit nachzuweisen.
- Wird im Dachgeschöb eine Wohnung unmittelbar neben dem Treppenhaus angeordnet, so ist eine Wanddicke von 1 Stein zu wählen oder ein der 1 Stein dicken Wand entsprechender Schall- oder Wärmeschutz vorzusehen.
- Ist diese Brandmauer nicht durch feuerbeständige Bauteile ausgesteift, so muß sie $1\frac{1}{2}$ Stein dick sein.

vereinbaren. Aussteifende Querwände müssen mindestens $\frac{1}{2}$ Stein dick sein und ebenso wie Pfeileranlagen im Verband in die auszusteiende Wand einbinden.

- In der Spalte 5 für unbelastete Brandmauern angegebenen Mauerdicken gelten nur für Brandmauern, die innerhalb eines Gebäudes stehen oder eine Grenze zwischen zwei zusammenhängenden Gebäuden bilden, nicht aber für freistehende Wände, wenigstens nicht im Endzustand der Bebauung. Sind Brandmauern als bleibende Aufnahmemaßnahmen vorgesehen, also Umfassungswände, so müssen sie die Dicke der Umfassungswände haben.

Die Brandmauerdicken reichen auch für die Belastung durch eine in jedem Geschöb auf der Wand aufliegende Stein- oder Betondecke bis zu 2,50 m Stützweite aus.

- Die Grundmauerdicke richtet sich nach der zulässigen Bodenbelastung (siehe DIN 1054 „Richtlinien für die zulässige Belastung des Baugrundes im Hochbau“, vgl. Zentralbl. d. Bauverw. 1920, S. 528).

RdErl. d. FM. v. 12. 3. 1937, betr. Berechnungsgrundlagen für Bauteile aus künstlichen und natürlichen Steinen (Bau 2111/10/24. 2. a).

Als Berechnungsgrundlagen für Bauteile aus künstlichen und natürlichen Steinen sind neue Bestimmungen aufgestellt worden, die dem Normblatt DIN 1053 entsprechen.

Die Bestimmungen werden in den Regierungsamtsblättern bekanntgegeben. Sie gelten ab 1. 5. d. J. für den Hochbau als maßgebende Konstruktionsvorschriften im Sinne des § 11 der nach den Einheitsbauordnungen aufgestellten Bauordnungen.

Die neuen Vorschriften treten an Stelle der Abschnitte D II c und d der Bestimmungen über die bei Hochbauten anzunehmenden Belastungen und über die zulässigen Beanspruchungen der Baustoffe vom 24. 12. 1919 — St. 6. 588 — (Zentralbl. d. Bauverw. 1920, S. 45), die hiermit zum 1. 5. 1937 aufgehoben werden.

In nachstehende Abschnitte und Paragraphen sind die neuen Berechnungsgrundlagen für Bauteile aus künstlichen und natürlichen Steinen eingeteilt:

I. Allgemeines. § 1. Voraussetzung für Anwendung der zulässigen Spannungen, Belastungsfall 1 und 2, Kantenspannungen.

II. Mörtel. § 2. Bindemittel, Zuschläge und Zusammensetzung der Mörtel.

III. Mauerwerk aus künstlichen Steinen. § 3. Richtlinien für die handwerksgerichte Verarbeitung künstlicher Steine. § 4. Zulässige Druckspannungen: a) Mauerwerk im allgemeinen, b) Pfeiler, c) Wände, d) Wände von $\frac{1}{2}$ und 1 Stein Dicke, e) Fenster- und Türpfeiler in Wohngebäuden und dergl. § 5. Zulässige Zugspannungen. § 6. Zulässige Schub- und Scherspannungen.

IV. Mauerwerk aus natürlichen Steinen. § 7. Richtlinien für handwerksgerichte Verarbeitung natürlicher Steine: a) Allgemeines, b) Trockenmauerwerk, c) Zyklopenmauerwerk und Bruchsteinmauerwerk, d) Hammerrechtes Schichtmauerwerk, e) unregelmäßiges Schichtmauerwerk, f) regelmäßiges Schichtmauerwerk, g) Quadermauerwerk, h) Mischmauerwerk, i) Pfeiler und Säulen. § 8. Zulässige Druckspannungen ohne Nachweis der Steinfestigkeit: a) Mauerwerk ohne Stöße (Quadermauerwerk), b) Mauerwerk mit Stößen: Quadermauerwerk, regelmäßiges und unregelmäßiges Schichtmauerwerk, hammerrechtes Schichtmauerwerk, Bruchsteinmauerwerk, c) Trockenmauerwerk, d) Mischmauerwerk. § 9. Zulässige Druckspannungen mit Nachweis der Steinfestigkeit: a) Quadermauerwerk, b) Sonstiges Mauerwerk. § 10. Zulässige Zugspannungen. § 11. Zulässige Schub- und Scherspannungen.

ErI. d. FM. v. 15. 3. 1937, betr. Belastungsnahmen im Hochbau, Verkehrslasten — Schneebelastung (Bau 2111/24. 2. a).

Die mit Erlaß vom 30. 8. 1934 — V. 19. 6200 c 19 — eingeführten Belastungsmaßnahmen im Hochbau (DIN 1055 Blatt 1—3) (Zbl. Bauv. S. 543) werden unter Abschnitt C — Verkehrslasten — hinsichtlich der Schneebelastung ergänzt. Die neuen Vorschriften entsprechen dem Normblatt DIN 1055 Blatt 5.

Sie werden in den Regierungsamtsblättern bekanntgegeben und gelten ab 1. 5. 1937 für den Hochbau als maßgebende Konstruktionsvorschriften im Sinne des § 11 der nach den Einheitsbauordnungen aufgestellten Bauordnungen.

Zum gleichen Zeitpunkt werden die bisher geltenden Vorschriften unter Abschnitt C, b der Bestimmungen über die bei Hochbauten anzunehmenden Belastungen und über die zulässigen Beanspruchungen der Baustoffe vom 24. 12. 1919 (Zentralbl. d. Bauverw. 1920, S. 45) aufgehoben.

Belastungsnahmen im Hochbau, Verkehrslasten — Schneebelastung. DIN 1055 Blatt 5.

- Die Schneelast einer waagerechten Fläche ist zu mindestens 75 kg/m² annehmen.
- Bei Dachflächen mit erheblicher Neigung kann die Schneelast, sofern nicht etwa einzelne Dacheile Schneedächte bilden, geringer angenommen, bei einer Neigung von mehr als 60° ganz außer acht gelassen werden.
- Auf 1 m² der waagerechten Projektion einer Dachfläche entfallende Schneelast S ist dabei mindestens nach Maßgabe der nach-

folgenden Zusammenstellung zu bemessen, in der a den Neigungswinkel der Dachfläche gegen die Waagerechte bedeutet:
 $\alpha = 20^\circ \quad 25^\circ \quad 30^\circ \quad 35^\circ \quad 40^\circ \quad 45^\circ \quad 50^\circ \quad 55^\circ \quad 60^\circ \quad \text{über } 60^\circ$
 $S = 75 \quad 70 \quad 65 \quad 60 \quad 55 \quad 50 \quad 45 \quad 40 \quad 35 \quad 0 \text{ kg/m}^2$
 Zwischenwerle sind geradlinig einzuschalten.

- Die Möglichkeit einer Bildung von Schneeeisen ist zu prüfen und gegebenenfalls bei erheblichem Gewicht zu berücksichtigen.
- Die Möglichkeit einer vollen oder einer einseitigen Schneebelastung ist zu berücksichtigen.
- Bei Bauten im Gebirge ist die Schneelast den örtlichen Verhältnissen entsprechend höher anzunehmen.
- Wegen der bei Gewächshausbauten zu gewährenden Erleichterungen siehe Erlass vom 30. 8. 1934, betreffend „Belastungsannahmen im Hochbau, Verkehrslasten“ § 3, Abschnitt 8, letzter Absatz (DIN 1055, Blatt 3).

RdErL. d. PfM. u. d. RuPMDr. zugl. i. M. d. PrMPr. u. d. übr. PrSIM. v. 19. 4. 1937 über die Sicherung der Steuereingänge und der Erfüllung öffentlicher Aufträge (FM. S. 1002/5 — 6. 2. 37; Mdl V St. 1494/37.)

In den verschiedenen Runderlassen und Rundschreiben v. 30. 3. 1935 — H. 4020—100/35 I B Bau — v. 4. 11. 1935 — H. 4020—100/35 I B Bau 129 III — v. 16. 6. 1936 — H. 4020—30 III/59—36 I B Bau — v. 31. 10. 1936 — H. 4020—67/36 I B Bau — hat der Reichsminister der Finanzen Anordnungen darüber getroffen, in welcher Weise bei der Vergebung öffentlicher Aufträge sicherzustellen ist, daß nur solche Personen Aufträge erhalten, die ihren steuerlichen und sonstigen Verpflichtungen ordnungsmäßig nachkommen. Diese Anordnungen sind auch von den Landesbehörden, den Gemeinden und Gemeindeverbänden und den übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts zu befolgen. Danach gilt zur Zeit folgendes:

Aufträge von mehr als einhundert Reichsmark sind nur an Bieter zu erteilen, die eine Bescheinigung ihres zuständigen Finanzamts darüber vorlegen, daß aus steuerlichen Gründen keine Bedenken bestehen, ihnen öffentliche Aufträge zu erteilen; die Bescheinigung darf nicht mehr als 1 Jahr alt sein. Das Finanzamt kann der Bescheinigung eine kürzere Gültigkeitsdauer beilegen. Es genügt die Vorlegung einer beglaubigten Abschrift oder eine Photokopie. Die Finanzämter sind angewiesen, die Bescheinigung kostenlos und beschleunigt zuzustellen, damit eine Verzögerung der Bewerbungen und der Leistungen vermieden wird.

Außerdem muß der Bieter, da sich die Bescheinigung des Finanzamts nur auf die von der Reichsfinanzverwaltung erhobenen Steuern beziehen kann, mit seinem Angebot folgende eigenhändig unterschriebene Erklärung einreichen:

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß ich meinen gesetzlichen Pflichten zur Zahlung der Landes- und Gemeindesteuern, der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und zur Reichsversicherung sowie meinen Verpflichtungen aus den Tarifordnungen der Betriebsordnungen und dem Schwerbeschädigten-Gesetz ordnungsmäßig nachkomme. Ich bin mir bewußt, daß eine wissentliche falsche Abgabe der vorstehenden Erklärung meinen Ausschluß von weiteren Leistungen und Lieferungen wegen Unzuverlässigkeit zur Folge hat.

Ort, Datum.

Unterschrift.

Die Verpachtung von Kantinen, Speiseanstalten und ähnlichen Einrichtungen ist im Sinne dieser Bestimmungen der Erteilung öffentlicher Aufträge gleichzusetzen und ohne Rücksicht auf die Höhe der Pacht von der Beibringung der steuerlichen Unbedenklichkeitsbescheinigung und von der Unterzeichnung der Erklärung abhängig zu machen.

Die „Besonderen Vertragsbedingungen“ sind allgemein im Sinne der vorstehenden Anordnungen zu ergänzen.

Neue baupolizeiliche Vorschriften für Lichtspieltheater.

In der Preußischen Gesetzessammlung vom 16. April 1937 gibt der Reichs- und Preußische Innenminister gemeinsam mit dem Preußischen Finanzminister eine Polizeiverordnung über die Anlage und Einrichtung von Lichtspieltheatern und über Sicherheitsvorschriften bei Lichtspielvorführungen vom 18. März 1937 bekannt. Die bisherigen Mustervorschriften vom 19. Januar 1926 sind u. a. z. B. in der Frage der Zuständigkeit bei Genehmigungen und Zulassungen geändert und auf dem Gebiete der Feuer- und Betriebsicherheit den technischen Vorschriften der letzten Jahre angepaßt. Die Polizeiverordnung, die für Preußen gilt, trat am 16. April 1937 in Kraft.

RdErL. d. FM. v. 31. 3. 1937, betr. Verwendung von Naturzement bei Eisenbetonbauten [Bau 2918/44. 1.].

Die Erlasse des ehemaligen Ministers für Volkswohlfahrt vom 11. April 1929 — II C 742 — und vom 7. April 1932 — II 6202/12. 3. — betreffend die Verwendung von Naturzement für Eisenbetonbauten werden mit Wirkung vom 1. Juli d. J. aufgehoben.

Bauordnung der Stadt Breslau vom 20. Mai 1926. In Nummer 13 des Breslauer Gemeindeblattes vom 1. Mai 1937 wird von der Ortspolizeibehörde in Breslau — Baupolizei — mit Datum vom 12. Januar

1937 eine Polizeiverordnung betreffend Nachtrag XIX zur Bauordnung vom 20. Mai 1926 veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um die Ausweisung von Baugeländen, Abstützung der Bebauung und sonstige Änderungen.

Polizeierlaß gegen die Ueberfüllung von Tribünen.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat alle Polizeibehörden angewiesen, bei der Benutzung von Tribünen für die Beschäftigung folgender drei Punkte Sorge zu tragen:

1. Eine Tribüne darf erst benutzt werden, wenn sie baupolizeilich zur Benutzung freigegeben ist. Das baupolizeiliche Gutachten habe Angaben für die Zahl der zugelassenen Personen zu enthalten.
2. Tribünenplätze dürfen grundsätzlich nur von Inhabern von Tribünenkarten benutzt werden. Um Ehrengästen und ihrer Begleitung sowie Angehörigen des „Technischen Dienstes“ die Benutzung der Tribünen zu ermöglichen, dürfen die Tribünen von Tribünenkarten-Inhabern nur bis zu 90 v. H. der baupolizeilich zugelassenen Personenzahl besetzt werden.
3. Soweit für die Tribünen ein Rauchverbot angeordnet ist, habe die Polizei für eine Beschulung des Rauchverbot zu sorgen.

Änderung der Amtsbezeichnung der Treuhänder der Arbeit. Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister 13 2656/37.

Nach dem Gesetz über die Neundzwanzigste Änderung des Besoldungsgesetzes vom 19. März 1937 (Reichsgesetzbl. I S. 342) führen die Treuhänder der Arbeit vom 1. April 1937 an die Amtsbezeichnung „Reichstreuhänder der Arbeit“. Dementsprechend wird die Bezeichnung der Reichstreuhänder der Treuhänder der Arbeit geändert in: „Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet“. Die Bezeichnung des Sonderreuhänders für den öffentlichen Dienst, der Sonderreuhänder der Heimarbeit und der nach AOG, § 33 bestellten Sonderreuhänder wird durch diese Änderung nicht berührt.

Berlin, den 9. April 1937.

Im Auftrag: Reittig.

Wettbewerbe

Werdau. Umgestaltung des Markt- und Kirchplatzes. Unter den in Werdau geborenen und den in den beiden Kreishauptmannschaften Zwickau und Chemnitz seit dem 1. Januar 1937 ansässigen Architekten hat der Oberbürgermeister der Stadt Werdau einen Wettbewerb zur Umgestaltung des Markt- und Kirchplatzes ausgeschrieben. Die Entwürfe müssen bis zum 31. Mai 1937 eingereicht sein; 2.500 RM. wurden für Preise ausgesetzt. Vom Stadtbauamt Werdau, Zimmer 25, sind die Unterlagen gegen Einsendung von 3 RM. zu beziehen.

Fragekasten

1. Antwort auf Frage Nr. 29. (Beton oder Eisenbeton?)

Als Eisenbeton wird jeder bewehrte Beton anzusprechen sein, dessen Bewehrung eine statische Aufgabe zu erfüllen, also Druck-, Zug- oder Schubkräfte aufzunehmen hat. Außerdem muß er wenigstens die im § 8,2 vorgeschriebene Zementmenge enthalten. Geringsbewehrungen sind nur vorgeschrieben im § 27,1 für Säulen mit 0,8 bzw. 0,5 v. H. des Betonquerschnitts und im DIN-Blatt 1075 für Bogenbrücken, die nach § 9,3 oben und unten mit mindestens 6 cm² Eisen als Längsbewehrung auf 1 m Gewölbbreite und zusammen mindestens 0,1 v. H. des Betonquerschnitts enthalten müssen.

M. P. B.

2. Antwort auf Frage Nr. 29. (Beton oder Eisenbeton?)

Als Eisenbeton bezeichnet man Beton mit Eiseneinlagen zur Erhöhung der Tragfähigkeit (Armierung = Bewehrung). Diese Begriffsbestimmung ist sich selbst wieder ein Mischungsverhältnis des Betons, noch an ein Mindestverhältnis der Bewehrung zum Beton gebunden. Der Ausdruck „Eisenbeton“ stammt aus den Anfängen der Betonbewehrung und ist besser und klarer durch „bewehrten Beton“ zur Unterscheidung von unbewehrtem Beton zu ersetzen. Insbesondere ist „bewehrter Beton“ eine bessere Unterscheidung gegenüber Beton (meist Zementmörtel) mit Zusatz von Stahl, Gusspatten und dgl., der manchmal auch als „Stahl- oder Stahlbeton“ bezeichnet wird. Anders verhält es sich mit der Einführung von eisambewehrtem Beton, für die die Bestimmungen des Deutschen Ausschusses für Eisenbeton und die baupolizeilichen Bestimmungen maßgebend sind. Nach diesen ist ein bestimmtes Mindestbewehrungsverhältnis vorgeschrieben, welches jedoch nicht auf kg je m³ Beton, sondern auf ein Mindestquerschnittsverhältnis $F_{st} : F_{bet}$ bezogen ist. Die vorgeschriebene und zugelassene Mindestbewehrung F_{st} ist in v. H. des Gesamtquerschnittes — ist nicht einheitlich, sondern richtet sich nach der Art der Betonauflagerung (Decken, Säulen und dgl. und deren Arten), sowie nach deren Stützweiten und -längen. (Meist $F_{st} = 0,1$ bis v. H.) Die entsprechenden umfangreichen Festlegungen sind aus den genannten Vorschriften zu ersehen.

V. Q. G.

Ausschreibungen

- | | | |
|-------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|
| 14. 5. Beuthen O/S. | Stadtbauamt | Zimmerarbeiten |
| 14. 5. Fürstenwalde/Spree | Preuß. Wasserbauamt | Erdarbeiten |
| 15. 5. Beuthen O/S. | Stadtbauamt | Schachtabdeckungen u. Straßenabläufe |
| 15. 5. Dresden | Stadtamt f. Tiefbau u. Betriebe | Straßenbeschleunigung u. Ausbau |
| 15. 5. Erfurt | Oberbürgermeister | Klempnerarbeiten usw. |
| 15. 5. Gleiwitz | Kanalbauamt | Kanalisationsarbeiten |
| 15. 5. Leipzig | Oberbürgermeister | Wasserleitungsarbeiten |
| 15. 5. Leipzig | Oberbürgermeister | Stampfbetonstützmauer |
| 15. 5. Magdeburg | Verein. Bauverwaltung. | Räumung der Wasserläufe |
| 15. 5. Steinf. | Bauverwaltung. | Pflasterarbeiten |
| 15. 5. Steinf. | Bauverwaltung | Stampfbetonstützmauer |
| 15. 5. Steinf. | Bauverwaltung | Pflasterarbeiten |
| 15. 5. Zinten | Reichsbahn-Neubauamt | Erd-, Beton- usw. Arbeiten |
| 15. 5. Leipzig | Oberbürgermeister | Zimmerarbeiten |
| 15. 5. Leipzig | Oberbürgermeister | Erd-, Beton- u. Maurerarbeiten |
| 15. 5. Breslau | Kanalisationswerke | Kanalisationsarbeiten |
| 15. 5. Breslau | Städt. Tiefbauamt 2 | Strassenverbefestigung |
| 19. 5. Königsberg Pr. | Reichsbahndirektion | Brückenbalken, Brückenbohlen |
| 19. 5. Königsbergwusterhausen | Prov. Straßenbauamt | Straßenbauarbeiten |
| 19. 5. Leipzig | Oberbürgermeister | Wärmeschutz- u. Isolierungsarb. |
| 19. 5. Rastenburg | Landesbauamt | Oberflächenmischbehandlungen |
| 19. 5. Steinf. | Bauverwaltung | Malereiarbeiten |
| 19. 5. Steinf. | Bauverwaltung | Maurerarbeiten |
| 19. 5. Steinf. | Bauverwaltung | Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten |
| 19. 5. Steinf. | Bauverwaltung | Hintermauerungs- u. Deckensteine |
| 20. 5. Breslau | Reichsbahnbetriebsamt | Granitpflastersteine |
| 20. 5. Breslau | Städt. Tiefbauamt 2 | Straßenbefestigung |
| 20. 5. Crossen Oder | Brdg. Prov. | Oberflächenmischbehandlung |
| 20. 5. Magdeburg | Verein. Bauverwaltung. | Erd-, Beton- und Maurerarbeiten |
| 20. 5. Tempin | Brdg. Prov. | Straßenbauamt |
| 21. 5. Breslau | Kanalisationswerke | Sichtsplittendecke |
| 21. 5. Erfurt | Oberbürgermeister | Nischensammler |
| 21. 5. Königsberg Pr. | Ksgs. Hofbes. | Eiserne Bettstellen, Nachtische |
| 22. 5. Weifenfels | Landesbauamt | Rampenarbeiten |
| 24. 5. Breslau | Städt. Tiefbauamt 2 | Erd-, Pack- und Decklage |
| 24. 5. Zittau | Straßen- und Wasserbauamt | Klempflasterarbeiten |
| 25. 5. Breslau | Städt. Tiefbauamt 2 | Wegearsbau |
| 25. 5. Glaschütze Sa. | Reichsbahnbetriebsamt | Befestigungsarbeiten |
| 27. 5. Breslau | Reichsbahnbetriebsamt | Erd-, Fels-, Böschungs-usw.-Arb. |
| 7. 6. Halle/Saale | Preuß. Kanalbauamt | Fahrbahndeckungsbefestigung |
| | | Saezeldurchstich |

- Beuthen OS. 14. Mai 1937, V. 11 Uhr. Stadtbauamt, Stadthaus, Zimmer 70
Ausführung von Zimmerarbeiten für den Bau eines Pumpenhauses in der Kläranlage. Bed. 0,40 RM. Stadthaus, Kattowitzer Straße 18, Zimmer 88.
- Fürstenwalde a. d. Spree. 14. Mai 1937, V. 11 Uhr. Preuß. Wasserbauamt. Ueberdeckung von 20 000 qm Oberflächen der zugespülten Altarme und Inseln an der Fürstenwalder Spree mit Humusboden. Bed. 3,— RM.
- Beuthen OS. 15. Mai 1937, V. 11 Uhr. Stadtbauamt, Stadthaus, Kattowitzer Straße 18, Zimmer 70. Lieferung von gubeisernen Schachtabdeckungen und Straßenabläufen für die laufende Unterhaltung des Kanalsystems. Bed. 0,30 RM. Zimmer 88.
- Dresden. 18. Mai 1937, V. 10 Uhr. Stadtamt für Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 19, Zimmer 369. Beschleunigung und Ausbau der Weidendorfer Straße und der Großschweitzer Straße im Stadtteile Lenzen. Bed. ausl.
- Erfurt. 15. Mai 1937, V. 10 Uhr. Oberbürgermeister, Kasinostraße 6, Zimmer 24. Klempnerarbeiten sowie Be- und Entwässerungsanlage für den Umbau der Magdeburger Straße 31. Bed. 1,80 RM. Zimmer 30.
- Gleiwitz. 15. Mai 1937, V. 9 Uhr. Kanalbauamt, Kreidelstraße 1. Herstellung eines Schutz- und Regenwasserkanals in der Reithel- und Grützerstraße. Bed. 1,— RM.
- Leipzig. 15. Mai 1937, V. 10 Uhr. Oberbürgermeister, Rathaus, Z. 418. Wasserleitungsarbeiten zum Schloßbaum Knauthen. Bed. ausl.
- Leipzig. 15. Mai 1937, V. 11 Uhr. Oberbürgermeister. Neues Rathaus, Zimmer 543. Herstellung einer Stampfbetonstützmauer entlang des Lindener Friedhofes im Zuge der Morserburg Straße. Bed. ausl.
- Magdeburg. 15. Mai 1937, V. 10 Uhr. Vereinigte Bauverwaltungen, Spiegelbrücke 1/2, Zimmer 40. Frühjahrs- und Herbstreinigung der Wasserläufe im Stadtgebiet Magdeburg. Ungefährer Umfang der Arbeiten: 29 km Wasserläufe. Bed. 1,— RM., zuzügl. 0,24 RM. Zimmer 38.
- Steinf. 15. Mai 1937, V. 9 Uhr. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 42. Pflasterarbeiten in der Pölitzer und Heinrichstraße für die Anschlüsse der Fahrdämme bzw. der Bürgersteige bei der Herstellung der neuen Stützmauer. Bed. ausl. Stadthaus, Grüne Schanze 19, Zimmer 41.
- Steinf. 15. Mai 1937, V. 9,30 Uhr. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 42. Herstellung einer Stützmauer aus Stampfbeton in der Pölitzer und Heinrichstraße. Bed. ausl. Stadthaus, Grüne Schanze 19, Zimmer 41.
- Steinf. 15. Mai 1937, V. 9,45 Uhr. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 42. Pflasterarbeiten für die Pflasterung des Sommerweges der Wussower

Inertol der bewährte Schutzanstrich

Firma Paul Lechler, Büro Breslau, Herdstraße 51
Lieferung durch örtliche Baustoffhändler

- Straße zwischen Forsthaus Wussow und Dorf Wussow. Bed. ausl. Stadthaus, Grüne Schanze 19, Zimmer 44.
- Steinf. 15. Mai 1937, V. 10,15 Uhr. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 42. Lieferung von gubeisernen Regenrinnen für die Westoderbrücke im Zuge der Verkehrsstraße Ost. Bed. ausl. Stadthaus, Grüne Schanze 19, Zimmer 44.
- Zinten. 15. Mai 1937, V. 11 Uhr. Reichsbahn-Neubauamt Zinten. Erd-, Beton-, Eisenbeton-, Isolierungsarbeiten usw. zur Herstellung der Wegeunterführung in Stat. 302+80 der Neubaustrecke Heiligenbeil-Zinten —Pr. Eylau. Leistungen: 150 qm Kiesbetonfundamente, 340 qm Betonmauerwerk, 270 qm hölzerne Spundwände usw. Bed. 5,50 RM.
- Leipzig. 18. Mai 1937, M. 12 Uhr. Oberbürgermeister, Betriebsamt, Ritterstraße 28 II, Zimmer 65. Zimmerarbeiten zur Errichtung eines Betriebsgebäudes für die Stadtreinigung in Leipzig-Möckern am neuen Mühlberg. Bed. Betriebsamt, Zimmer 108.
- Leipzig. 18. Mai 1937, M. 13 Uhr. Oberbürgermeister, Betriebsamt, Ritterstraße 28 II, Zimmer 65. Erd-, Beton- und Maurerarbeiten zur Errichtung eines Betriebsgebäudes für die Stadtreinigung in Leipzig-Möckern am neuen Mühlberg. Bed. Betriebsamt, Zimmer 108.
- Breslau. 19. Mai 1937, V. 10 Uhr. Kanalisationswerke, Trebnitzer Straße 25/27, Zimmer 215. Ausführung des Schutzwasserkanals im Finkenweg. Bed. 1,— RM.
- Breslau. 19. Mai 1937, V. 10 Uhr. Städt. Tiefbauamt 2, Blücherplatz 16, Zimmer 355. Vorbestimmung der Holländischenstraße zwischen Morgenerdamm und der Ostgrenze der gegenwärtigen Bebauung, als Notstandsarbeit. Bed. 1,— RM. Zimmer 301.
- Königsberg Pr. 19. Mai 1937, V. 11 Uhr. Reichsbahndirektion, Eisenbahnbüro, Königsberg Pr. Schleierstraße 8/10. Lieferung von 36,5 cbm eisernen Brückenbohlen, rund 406 cbm eisernen Brückenbalken 65 I, eisernen Brückenbohlen und rd. 12,0 cbm eisernen Kanthalütern. Bed. 2,— RM.
- Königsbergwusterhausen. 19. Mai 1937, V. 11 Uhr. Brandenburgisches Provinzialstraßenbauamt, Königsbergwusterhausen, Potsdamer Straße 53. Folgende Arbeiten auf den Reichsstrassen des Provinzialstraßenbauamtes: 1. Reichstraße Nr. 179, Königsbergwusterhausen—Weschnitz, Buchholz: Krümmungsergänzung und Verbreiterung, 44,79 bis 45,70 (Hörsferster Hammer), 5265 qm Asphaltbetondecke u. a. 2. Reichstraße Nr. 101, Ortsausbau Trebbin, 6200 qm Klempflaster u. a. 3. Reichstraße Nr. 179, Ortsausbau Waltersdorf, 4200 qm Klempflaster u. a. Bed. ausl.
- Leipzig. 19. Mai 1937, M. 12 Uhr. Oberbürgermeister, Betriebsamt, Ritterstraße 28, Zimmer 65. Wärmeschutz- und Isolierungsarbeiten zum Einbau eines Schutthauses Großschloß Leipzig 40. Bed. 1,— RM. Zimmer 108.
- Rastenburg. 19. Mai 1937, V. 10 Uhr. Landesbauamt Rastenburg. Ausführung von rd. 32 000 qm Oberflächenmischbehandlung auf der Reichstraße Nr. 135 zwischen km 77 000 und km 96 762 einschl. Lieferung der erforderlichen Baustoffe. Bed. 1,— RM.
- Steinf. 19. Mai 1937, V. 9 Uhr. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 42. Malerarbeiten in verschiedenen städtischen Gebäuden und Schulen. Bed. ausl. Zimmer 106.
- Steinf. 19. Mai 1937, V. 9,15 Uhr. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 42. Maurerarbeiten in der 23. und 24. Gemeindeschule. Bed. ausl. Z. 106.
- Steinf. 19. Mai 1937, V. 9,30 Uhr. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 42. Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Neubau eines Stallgebäudes Ostv.-Adolf-Straße 28. Bed. ausl. Zimmer 106.
- Steinf. 19. Mai 1937, V. 9,45 Uhr. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 42. Lieferung von Hintermauerungs- und Kleineschen Deckensteinen für Kleinhäuser am Kuhbruch. Bed. ausl. Zimmer 106.
- Breslau. 20. Mai 1937, V. 10 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt, Breslau 4, Gartenstraße 106. 250 t Granitpflastersteine für Bahnhof Breslau-Oderort. Bed. ausl.
- Breslau. 20. Mai 1937, V. 10 Uhr. Städt. Tiefbauamt 2, Blücherplatz 16, Zimmer 355. Neuebefestigung der Michaelsstraße zwischen Piasten- und Sternstraße. Bed. 1,— RM. Zimmer 301.
- Crossen Oder. 20. Mai 1937, V. 11 Uhr. Brandenburgisches Provinzialstraßenbauamt Crossen Oder, Bismarckstraße 7-8. Herstellung von rund 253 400 qm Oberflächenmischbehandlung auf Reichs- und Landesstraßen 1. Ordnung innerhalb des Bauamtsbezirks Crossen. Bed. 0,40 RM.
- Magdeburg. 20. Mai 1937, V. 9 Uhr. Vereinigte Bauverwaltungen, Spiegelbrücke 1/2, Zimmer 40. Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für die Schule Ecke Schmidt- und Kastanienstraße. Bed. 2,40 RM. zuzügl. 0,24 RM. Porto, Zimmer 14. Stephensbrücke 39.
- Tempin. 10. Mai 1937, M. 12 Uhr. Brandenburgisches Provinzialstraßenbauamt, Mühlentstraße 81. Herstellung von 42 000 qm Mischpflasterdecke auf der neuen Reichstraße 198 bei Joachimsthal. Bed. 0,30 RM.
- Breslau. 21. Mai 1937, V. 10 Uhr. Kanalisationswerke, Trebnitzer Straße 25/27, Zimmer 215. Herstellung des Siedestammers in der Schönstraße von der Neißer bis zur Ströhlener Straße als Notstandsmaßnahme. Bed. 1,— RM.

Breslau, 14. Mai 1937, 10 Uhr. Staatshochbauamt 1, Breslau, Messergasse 28. 3.000 000 Hünernauerungssleine.

Paul Kuchler	32,30 einschl. Abladen
Waldner	32,50 ohne Abladen
Dampfziegelwerk Kram	32,50 ohne Abladen
Günzel	32,50 ohne Abladen
Kell	32,50 ohne Abladen
Kell	32,50 ohne Abladen
Dampfziegelwerk Klein Gaudau	32,75 mit Abladen
Plüdt	31,50 ohne Abladen

Bauten-Nachweis Ostdeutschland

Schlesien

Beuthen OS. Die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft wird in Kürze mit dem Bau der 250-Wohnungen beginnen. Ausschreibung bereits erfolgt. Der Bauhof der „Gewo“ an der Solgerstraße mit 72 Wohnungen ist soweit beendet, daß bald die Richtfest-Feier wird. — Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.

Bischofslau OS. Feldscheine des Landwirts Morawitz abgebrannt.

Breslau. Admiral-von-Hipper-Straße. Wohnhaus. Bez. Bauh. Georg Meyer, Augustastraße 1. Bauh. Arch. G. Grazianski, Michaelisstr. 32. — Ausf. Baugeschäft W. Rücker, Baumeister, Optizstraße 8.

— Am Schwarzwasser. Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. Zahnarzt Dr. Fritz Pyka, Frankfurter Straße 76. Entw. und Bauberleitung Architekt Wilhelm Brix, Kaiser-Wilhelm-Straße 99. Ausf. Baugeschäft Franz Brzozka, Wilhelmstr. Straße 34.

— Bernsdorfer Straße 9. Wohnhaus. Bauh. Alfred Hampel, Jäselst. Ausf. nicht bekannt.

— Boelckestraße 37. Wohnhaus. Bez. Bauh. Carl Oriwal, Breslau, Reuterstraße 31. Ausf. Baugeschäft Gustav Götz, Breslau-Stadelwitz. — Dirschauer Straße 59. Wohnhaus. Bauh. Erika Rahl, Namslau. Ausf. nicht bekannt.

— Falklandstraße Ecke Scheerstraße. Wohnhaus. Bez. Bauh. Carl Weckert, Telegraphenstraße 9. Entw. und Bauberleitung Arch. Richard Haase, Viktorstraße 115. Ausf. Baugeschäft Heinrich Tschischke, Schwertern, Kr. Breslau.

— Gorkauer Straße 83. Wohnhaus. Bauh. Walter Goltz, Hermannsdorfer Straße. Ausf. nicht bekannt.

— Graf-Spee-Straße 19. Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. Erhard Nikolaus, Oranienstraße 22. Entw. und Ausf. Baugeschäft Gustav Buching, Graf-Spee-Straße 21.

— Hardenbergstraße 17. Wohnhaus. Bauh. Herbert Greulich, Yorkstraße 39. Ausf. nicht bekannt.

— Lehndamm. 3. Wohnhaus. Bauh. Schlesische Heimstätte GmbH, Hansastraße 34. Ausf. Baugeschäft Theodor Lamm, Liegnitzer Straße 24.

— Ludwig-Richter-Straße. Wohnhaus. Bez. Bauh. Installateur Kuhn, Kaiser-Wilhelm-Straße 186. Ausf. Franz Thamm, Baugeschäft, Kleinbockstraße 31.

— Mozartstraße 5. Wohnhaus. Bez. Bauh. Prof. Bode, Mozartstraße 10. Ausf. Hubert Jantke, Baugeschäft, Niedergasse 27.

— Nowakstraße. Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. Mühlmann. Ausf. Baugeschäft M. u. H. Haslinger, Posener Straße.

— Roon-, Gräbchen- und Hochwaldstraße, 9 Typenhäuser. Proj. Bauh. Afa-Wohnungsbau GmbH, Schweidnitzer Straße 8a. Ausf. Baugeschäft Kürsch. Zweckstelle Breslau, Gnomeweg 16.

— Skagerakstraße Ecke Admiral-Hipper-Straße. Wohnhaus. Proj. Bauh. Minna Gada. Bauh. Art. Gustav Feige, Hohenzollernstraße 27/29. Ausf. K. Lindert, Baugeschäft, Bohrerstraße 89.

— Spitzwiese. Wohnhaus. Bez. Bauh. Arch. Rudolf Wilhelm Haase, Junkerstraße 6. Ausf. Arthur Buch, Baugeschäft, Kundscher Str. 16.

— Straße 99. (An der Böcklinstraße). Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. E. Kröker, Auguststraße 159. Ausf. Baugeschäft, Arthur Vogt, Schwerinstraße 29.

— Straße 99. (An der Böcklinstraße). Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. Fri. Brauner, Liegnitz. Ausf. Franz Thamm, Baugeschäft, Kleinburgstr. 31. Straße 99. (An der Böcklinstraße). Wohnhaus. Proj. Bauh. Goldner, Goethestraße 125. Ausf. G. Giesler, Baugeschäft, Elbstraße 14.

— Travemünder Straße 5. Einfamilienhaus. Proj. Bauh. Kaufmann Klamm. Ausf. Hubert Jantke, Baugeschäft, Niedergasse 27.

— Uhlandstraße 30. Wohnhaus. Im Bau. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Arthur Vogt, Schwerinstraße 29.

— Walkürenweg. Wohnhaus. Proj. Bauh. Oberpostsekretär Fischer. Ausf. Baugeschäft Franz Brzozka, Wilhelmstr. Straße 34.

— Weddigstraße 8. Wohnhaus. Proj. Bauh. Dr. Dransfeld, Schwerinstraße 38/40. Ausf. K. Lindert, Baugeschäft, Bohrerstraße 89.

— Wilhelmstraße 15. Einfamilienhaus. Proj. Bauh. nicht bekannt. Ausf. Baugeschäft Franz Schübinski, Lehndamm 19.

— Willmannstraße 23. Wohnhaus. Proj. Bauh. Raner, Breslau-Deutsch Lissa. Ausf. Gerhard Mann, Baugeschäft, Lenaustraße 20.

— Friedewalde (früher Cawallen). Neidenburger Straße. Wohnhaus. Proj. Bauh. Haase, Friedewalde, Möhlmannstraße. Ausf. Baugeschäft Weise, Breslau-Güntherbrücke.

— Friedewalde (früher Cawallen). Neidenburger Straße, Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. und Ausf. Alfred Wilde bei Stolper, Friedewalde (früher Cawallen), Neidenburger Straße.

— Friedewalde (früher Cawallen). Neidenburger Straße 12. Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. Reinwald, Jäselst. Ausf. nicht bekannt. — Görlitz, Kr. Oels. Wohnhaus. Bauh. Richard Thiel, Dörndorf, Kr. Oels. Ausf. nicht bekannt. — Görlitz, Kr. Oels. Wohnhaus. Bauh. August Hübscher, Breslau-Hindelsfeld. Ausf. nicht bekannt. — Klein-Mochbern. Tangastraße 14. Wohnhaus. Bez. Bauh. Erbe, Klein-Mochbern, Windischstraße. Ausf. Baugeschäft Weise, Breslau-Güntherbrücke (früher Schwoitsch), Am Drachenbrunnen Felde 22.

Zur Trockenlegung feuchter Wände verwende man nur die besten bewährten Faizbautafeln „Anker-urecht“

(Feststeh. 10. Konzept u. prot.)

Fabrikant: Hermann Paul, Breslau 5, Gartenstr. 9

- Opperau. Hindenburgstraße. Wohnhaus. Bez. Bauh. R. Dictus, Baumeister, Carlowitz, Am Markt 12. Ausf. Baugeschäft Josef Kaufmann, Fürstenstraße 44/46.
- Opperau. Hindenburgstraße. Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauherr Vollmann, Breslau, Viktorstr. 115. Ausf. Baugeschäft Alfred Josko, Breslau-Stadelwitz, Altenhainer Straße.
- Opperau. Illyriever. Wohnhaus. Bez. Bauh. Dir. der Bauparkasse Mainz, Tautenzienplatz 3a. Ausf. Heinrich Tschischke, Baugeschäft, Schwertern, Kr. Breslau.
- Opperau. Schellwitz. Ecke Woyrschstraße. Wohnhaus. Bauherr Ginterdörfer Biller. Bauberleitung Architekt Grazianski, Breslau, Michaelisstraße 32. Ausf. Baugeschäft W. Rücker, Baumeister, Breslau, Fürstenstraße 44/46.
- Opperau. Schellwitzstraße. Wohnhaus. Bez. Entwurf und Bauberleitung Max Taubert, Architekt, Kaiser-Wilhelm-Straße 29.
- Opperau. Weddigstraße. Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. und Ausf. Bauleiter Triller, Frankfurter Straße 176.
- Pilsnitz. Erweiterungsbau des Schulhauses. Bez. Bauh. Oberbürgermeister. Bauh. Städt. Hochbauverwaltung. Ausf. Baugeschäft Hermann Loch, 161. F. Schöne, Baumeister, Breslau 25, Steinstraße 99/101, und Carl Isaak, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Breslau 16, Auguststraße 61/63.
- Pilsnitz. Woyrschstraße. Wohnhaus. Erdarbeiten. Bauh. P. Matuschek, Breslau, Hohenzollernstraße 62. Ausf. Baugeschäft Ernst Hetzke, Breslau, Hardenbergstraße 4.
- Schmiedefeld. Dievenower Straße. Wohnhaus. Bez. Bauh. Elli Gramer, Pilsnitz. Ausf. in eigener Regie.
- Schmiedefeld. Swemündler Straße 35. Wohnhaus. Bez. Bauh. Arthur Jannich, Gaudauer Straße 42. Ausf. Martin Schröter, Architekt und Baumeister, Breslau-Schmiedefeld.
- Schottwitz. Fasanenweg 18. Wohnhaus. Proj. Bauh. Wilhelm Jannich, Schottwitz, Fasanenweg 20. Ausf. nicht bekannt.
- Wendelborn (früher Pawelwitz). Am See 7. Eigenheim. Proj. Bauh. Koschmieda, Ottostraße 9. Bauh. Architekt Kleintert, Blumenstraße 6. Ausf. Baugeschäft Voigt, Paschkerwitz.

Dorschollin Gaffman

Ringe, Hals- und Armbetten, Siegelringe, Knöpfe
Nadeln, Silberne Leuchter, Schalen, Zigarrettenetuis

Garantiert gute Uhren empfohlen

Johannes Gyllmann

vorm. Hofjuwelier Gütentag geg. 1887

Breslau, Ohlauer Straße 1

Auch Ankauf und Inzahlungnahme von
Gold, alten Silbergegenständen, Silbergold, Brillanten,
Perlen, bunten Edelsteinen

100 Jahre

Brieg. Nach Abschluß der Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen wird im Monat Juli mit dem Bau von 135 neuen Volkswohnungen in zweigeschossigen Blocks am Querweg durch die Bau- und Finanz-A.G. begonnen. (Kosten ca. 500.000 RM.) Gleich anschließend daran erfolgt dann der Wohnungsbau für kinderreiche Familien. Weiter ist noch im Landkreise die Errichtung von etwa 100 Arbeiter-Wohnhäusern in Aussicht genommen.

— Das Brieger Pfandenschild soll noch in diesem Sommer nach einem Arbeitsplan des Dipl.-Ing. Schloßbaumeister Damer, Brieg, erneuert werden. Der Plan ist in vier mehrjährige Bauabschnitte geteilt, die jährlich etwa 56.000 RM. erfordern. Die Mittel werden von der Stadt, vom Oberpräsidium und von dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bereitgestellt.

Eichenkamp (früher Bantke). Kr. Wollau. Das beinahe 100 Jahre alte baufällige Schulhaus will die Gemeinde möglichst noch in diesem Jahre durch einen zeitgemäßen Neubau ersetzen lassen.

Eichenkamp bei Gleiwitz. Am 9. Mai wurde von Stabschef Lutze der erste Spatenstich für den Bau der großen Mustersiedlung der SA. in Eichenkamp vollzogen. Die neue Siedlung wird sich von den bisherigen Siedlungen insofern unterscheiden, als zum ersten Male in Eichenkamp eine Siedlung in der altertümlichen Bauweise geschaffen werden soll. Es sind im ganzen 30 Siedlerstellen vorgesehen und die Häuser werden nach 40 bis 45 verschiedenen Bautypen gebaut, um keine Eintönigkeit aufkommen zu lassen. Es werden auch ein Gemeinschaftshaus mit Glockenturm, Marktplatz mit Springbrunnen, Kaffeehaus, Sportplatz und ein Freibad geschaffen. Das Dorf wird man durch ein hohes Tor betreten. Entwurf Arch. Rudolf Fischer. Näheres SA-Gruppe Schlesien. Breslau. Hindenburgplatz 12.

Terrazzo Steinholz

Fußböden / Stufen / Fliesen Fußböden/Estriche/Gipsestrich
Granitdopplatten / Basaltplatten / Zementplatten
Betonwerksteine aller Art

V. MANARIN, Breslau 26-Carlowitz, Meineckestr. 9/13
Fernsprecher 41887

- Eisersdorf, Kr. Glatz.** Rege Bautätigkeit hat hier durch den Beginn der Neubauten eingesetzt. Ein weiterer Neubau steht bereits in Vorbereitung.
- Fellhammer, Kr. Waldenburg.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Finkenheide, Kr. Gubrau.** Neubau Zweifamilienhaus. Proj. 1937. Bauh. Landwirt Friedrich, hier. Ausf. nicht bekannt.
- Friedland, Reg.-Bez. Breslau.** Für den Ausbau der Adolf-Hitler-Bergstraße, die zwischen Raspenau und Schönborg, die Verbindung der beiden Kreise Waldenburg und Landeshut erheblich abkürzt, sind jetzt die Arbeiten zur Ausschreibung gekommen.
- Friedrichshof, Kr. Guttentag.** Scheune des Siedlers Kolodziej abgebrannt.
- Gerlachheim, Kr. Lauban.** Scheune des Landwirts Richard Effenberg abgebrannt.
- Glatz.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Gleiwitz OS.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim an der Ecke Hindenburgstraße und Steitzplan. — In einer vom Oberbürgermeister Meyer einberufenen Sitzung des Gleiwitzer Bauhandwerks gab derselbe bekannt, daß in diesem Jahre die Erstellung von 1000 Volkswohnungen vorgesehen ist.
- Goldberg.** Steuerberater Rosenfeld plant Wohnhaus. Ausf. noch nicht vergeben.
- Großnig, Kr. Liegnitz.** Neubau mass. Stallgebäude. Beg. Bauh. Landwirt Oskar Erkenberg, hier. Ausf. nicht bekannt.
- Groß-Schmognau, Kr. Wolliau.** Wohnhaus-Neubau nach Abbruch des alten Hauses. Beg. Bauh. Bauer Feierabend, hier. Ausf. nicht bekannt. — Neubau Stallung. Beg. Bauh. Bauer Wühmel. Ausf. nicht bekannt.
- Groß Walden, Kr. Gr. Strehlitz.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Grünberg.** Errichtung einer neuzeitigen Reifölfabrik auf einem etwa 6000 qm großen Gelände. Grundsteinlegung erfolgt. Bauh. Deutsche Wollwaren-Manufaktur A.-G. hier. Ausf. nicht bekannt.
- Guttentag OS.** Auf dem 17000 qm großen Gelände zwischen dem Schützenhaus und der Reichsstraße Guttentag-Andreasstraße werden im Einvernehmen mit der NS-Siedlungsgesellschaft 10 Eigenheime in diesem Jahre gebaut werden. Es kommen 25 Siedlungen zur Errichtung. — Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Hahelschwerdt.** Die außerordentliche Hausstatistik der Stadt enthält für das Rechnungsjahr 1937 folgende Ausgabeposten: 75000 RM. für den Bau eines Freischwimmbades, 10900 RM. für einen Erweiterungsbau des Feuerwehrgerätehauses und 5700 RM. zur Erschließung von Siedlungsgelände.
- Heydebreck, Kr. Cosel.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Hindenburg.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim. Auf dem 1000 qm großen Grundstück der Döbrickschächten ist die Abteufung eines 800 m tiefen Förderschachtes im Gange. Die Arbeiten dürften noch zwei Jahre anhalten. Ausf. Finna Deilmann, Dortmund. Bemerk. sich hierbei, daß pro m Tiefe 5000 Stück beste Klinkerziegel verwendet werden, demnach sind für die gesamte Tiefe bis zu ihrer Vollendung 1500000 Klinkerziegel erforderlich.
- Hirschberg Regsb.** Mit dem ersten Bauabschnitt der Volkswohnungen an der Hartauer Straße ist begonnen worden. Ende des Sommers können die ersten Häuser bezogen werden. — Der Spar- und Baunverein in Hirschberg (Geschäftsführer Bankdirektor Pichell), plant den Bau eines zehn- bis zwölffamilienhauses. Geplant ist der Anschluß der Häuser an die Volkanalisation.
- Hohenriederberg, b. Bolkenhau.** Die schadhaft gewordene Bedachung des evangelischen Gotteshauses soll durch eine neue ersetzt werden. Es sind auch größere Zimmerarbeiten erforderlich.
- Hohenwiese, Kr. Hirschberg.** In der Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, den kleinen Saal im Hotel Wilhelmshöhe wesentlich zu vergrößern. Bauh. Gemeinde (Pächter Hotelier Liebig).
- Jauer.** Hindenburgstraße. Errichtung eines weiteren größeren Wohnhaus-Neubaus. Projekt für 1937. Bauh. Beamtent-Wohnungsverein GmbH, Jauer (Vors. Lehrer Schneider). Ausf. nicht bekannt.
- Jauernig, Kr. Waldenburg.** Um- und Aufbau des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes. Bauh. Bauer Heinrich Schubert. Ausf. Baugeschäft Herrn. Heming, Hausdorf, Kr. Waldenburg.
- Jordansmühl, Kr. Reichenbach.** Hier und im benachbarten Groß-Ellguth vollzog man auf Veranlassung des Landrates die Gründung von Drainagegenossenschaften. Die Entwässerung von ganz beträchtlichen Wiesen- und Ackerflächen ist vorgesehen.
- Kaschbach, Kr. Reichenbach.** Großdunststoffe und Jauchegrube. Bauherr Landwirt Wilhelm Geburtig, Kaschbach. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Robert Klatt, Reichenbach. — Neubau eines Eigenheimes. Bauh. Landwirt Robert Birke, Kaschbach. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Robert Klatt, Reichenbach.
- Kaufmann, Kr. Goldberg.** Auf Kalkwerk Tschirnhausen werden durch Umbau und Erweiterung 200 Kasketten und Wohnungen geschaffen. — Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Keilerswalde, Kr. Groß Strehlitz.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Kiesewald, Kr. Hirschberg.** Mit dem Bau der neuen Schule soll nunmehr begonnen werden.
- Klausberg OS.** Die Ortsgruppe Klausberg der NSKV. plant Siedlungen. — Der Bau der evangelischen Kirche an der Beuthener Straße schreitet rasch vorwärts. Die Kirche wird aus Holz aufgeführt. Das Gelände um das Gotteshaus wird in eine Grünanlage umgewandelt.
- Kreisau, Kr. Schweidnitz.** Instandsetzungsarbeiten am Schloß, den landwirtschaftlichen Gebäuden und dem Berghaus. Bauh. Graf v. Moltke'sche Gutsverwaltung Kreisau. Ausf. Baugeschäft Robert Klatt, Reichenbach.
- Kreuzburg.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Laband OS.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim hinter der Wäldersiedlung an der Karl-Höfer-Straße.
- Langenbühlau, Kr. Reichenbach.** Ackerweg. Neubau von 6 Landarbeiter-Siedlungen. Proj. Bauh. Christ. Dierig A.-G. Baul. Schles. Heimstätte, Zweigstelle Reichenbach. Ausf. noch nicht vergeben. — Kastianweg. Neubau Zehnfamilienhaus. Beg. Bauh. Pa. Christ. Dierig A.-G. hier. Ausf. Baugeschäft E. Werler, hier. — Westsiedlung am Bahnhof. Oberstadt. Errichtung von weiteren 16 Eigenheimen. Proj. Bauh. Christ. Dierig A.-G. Baul. Schles. Heimstätte, Zweigstelle Reichenbach. — Hindenburgstraße. Ausbau eines Ladens. Beg. Bauh. Molkerei-Zentrale, Reichenbach. Ausf. Baugeschäft C. Pröger, hier. — Dierigstraße. Ausbau von 2 Schaufenstern. Beg. Bauh. Hausbes. Wenke, hier. Ausf. Baugeschäft A. Müller, hier. — Gartenstraße. Neubau Zweifamilienhaus. Im Bau. Bauh. Polizei-Hauptwachmeister Nentwig, hier. Ausf. Baugeschäft M. Kruppe, hier. — Herriestraße. Neubau Zweifamilienhaus. Im Bau. Bauh. Polizei-Hauptwachmeister Emil Grieger, hier. Ausf. Baugeschäft R. Wolf, hier. — Herriestraße. Neubau Einfamilienhaus. Beg. Bauh. Apotheker Forster, hier. Ausf. Baugesch. M. Kruppe, hier. — Tammenbergstraße. Neubau Zweifamilienhaus. Im Bau. Bauh. Gebr. Bartke, hier. Ausf. Baugesch. M. Kruppe, hier. — Horst-Wessel-Straße. Neubau. Zweifamilienhaus. Im Bau. Bauh. und Ausf. C. Pröger, hier.
- Lankendorf, Kr. Gleiwitz.** Scheune des Gastwirts Janoschka abgebrannt.
- Lauban.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Liegnitz.** Jauerstraße. Neubau einer Automobilwerkstatt. Bauh. Georg Garitz. Ausf. nicht bekannt. — Die Teilstrecke der Steinmetzstraße bis zur Kreuzung mit der Nachoder Straße soll geplästert werden.
- Löwenberg.** Für den Ausbau eines Hüttenhofes werden 100000 Stk. aus Fonds und Stiftungen für Jugendpflege, den Betrag von 17500 RM. zur Verfügung, so daß Steuern nicht in Anspruch genommen werden. Mit der Auswahl des Bauplatzes auf dem Wiesengelände der ehem. Gerhardt'schen Fabrik hat sich der Gebietsführer einverstanden erklärt. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für das HJ-Heim.
- Malapane.** Die vollständig ungenutzende Wasserversorgung drängt die Gemeinde, noch in diesem Jahre an den Bau einer neuen Anlage heranzutreten.
- Maikstadt, Kr. Ohlau (früher Lasowitz).** Eigenheim. Beg. Bauh. nicht bekannt. Ausf. M. Koch, Breslau, Lünestraße 17.
- Marschwitz, Kr. Neumarkt.** Größere Dunsgruben. Bauh. Dominik Marschwitz. Baul. Arch. Langjahr, Breslau. Ad.-Stabelwitz, Hirschberger Straße 110.
- Martinau, Kr. Bentzen.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Michelsdorf, Kr. Waldenburg.** Neubau eines Wochenendhauses. Gerichtet. Bauh. Rechtsanwält Dr. Fritsch, Schweidnitz. Bauh. Architekt Fritz Zimmermann, Schweidnitz. Ausf. Baugesch. Stotko, Wüstewaldersdorf.
- Neiße.** Am 5. d. M. fand das Recht für den Erweiterungsbau der Oberschlesischen Provinzial-Feuerschule in Neiße statt. Der Neubau, der am 1. Juli bezugsfertig sein soll, enthält Wohnräume für das Lehrpersonal, zwei große Hallen mit modernen Geräten, vier Schlafräume, ein Waschraum, ein Krankenzimmer und ein Zimmer für Sanitäter und Ärzte.
- Neumarkt.** Der Plan zur Pflasterung der Liegnitzer Straße wird schon in aller nächster Zeit verwirklicht. Eine bedeutende Verbreiterung erfährt die Straße an der katholischen Kirche. Hierbei wird gleichzeitig ein neuer Haupteingang zur Kirche von der Brunstraße aus durch eine große Freitreppe geschaffen werden.
- Neusalz Oder.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Neustadt.** Die NSV. Kreisleitung Neustadt, plant die Errichtung eines größeren Kinderzentrums an der Zülzer Straße. Die Stadt gibt hierzu ein 2000 qm großes Gelände.
- Nimptsch.** Die Böhungen nach neuen Wasserwerken haben bis jetzt noch nicht den gewünschten vollen Erfolg gezeigt. Sie werden deshalb weiter fortgesetzt.
- Oberglogau.** In der Gemeinderatsitzung wurde der Durchführung von Straßenbauten und dem Bau von weiteren Kleinwohnungen für Minderbemittelte zugestimmt.
- Oppeln.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Peiskretscham.** Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.
- Peterswaldau.** Enleng. Anbau einer Filterkanne und Anbau an die Schlosserei. Proj. Bauh. Baumvollspinnerei in Peterswaldau Enleng. Ausf. Fritz Reimann u. Hamann, Peterswaldau. — Umbau einer Holzbrücke in eine Eisenbrücke im Zuge der Landstraße 1. Ordnung Nr. 810 bei Stat. 30. Proj. Bauh. Landesstraßenbauamt Reichenbach Enleng. Ausf. noch nicht vergeben.
- Pläswitz, Kr. Neumarkt.** Bau eines Siedlungshauses. Beg. Bauh. Guts-vozt Bruno Anders. Ausf. Baumeister Feige, Ober-Mois. — Bau eines Zweifamilienhauses. Beg. Bauh. Freiherr von Buddenbrock. Ausf. Baumeister Menzel, Gäbersdorf. — Bau einer Scheune und eines Pterdestalles. Beg. Bauh. Bauer Martin Jakob. Ausf. Baumeister Graf, Gäbersdorf. — Bau einer Scheune. Beg. Bauh. Landwirt Otto. Ausf. Baumeister Graf, Gäbersdorf.
- Primkenau, Kr. Sprottau.** Die Verhandlungen zu einer Erweiterung der Eigenheim-Siedlung der Warsteiner und Herzoglich-Schleswig-Holsteinischen Eisenwerke A.-G. sind erfolgreich abgeschlossen. Mit dem

Pachur & Pucker

Be- u. Entwässerungs-Anlagen
Breslau 1
Fernsprecher 45328

Baubeginn ist schon in ganz kurzer Zeit zu rechnen. (Betriebsführer Generaldir. Benteler).

Preichau b. Steinau, Stall, Schuppen und Wohnhaus des Tischlermeisters Heidloff zum Teil abgebrannt.

Rathor. Im Monat April wurden Bauscheine erteilt: Für Neubauten: An Stronczyk Ottilie, Kaiserstraße 10, Neubau eines Sechsfamilienwohnhauses an der Kaiserstraße; Fabian Josef und Emilie, Eleleue, Neubau eines Dreifamilienwohnhauses an der Kleiststraße; Kosik Anna, Eichendorffstraße 15, Neubau eines Dreifamilienwohnhauses an der Kleiststraße; Lischke Theodor und Bronislaw, Eleleue, Neubau eines Einfamilienwohnhauses an der Sudetenstraße; Krummschmidt Ernst, Troppaner Straße 72a, Neubau eines Dreifamilienwohnhauses an der Klopstockstraße; Siemens-Planierwerke AG für Kohlefabrikate, Errichtung eines Kühlturmes mit Pumpenhäus und Warmwasserbassin; Przbylita Anton, Sudetenstraße 68a, Neubau einer Scheune und eines Geräteschuppens usw., Sudetenstraße 68a; Siemens-Planierwerke AG, Kohlefabrikate, Bau zweier Schuppengebäude usw. — Bauanträge für Kohlefabrikate, Bau von Klott Elisabeth, Reinerstraße 13, Neubau eines Fünffamilienwohnhauses an der Cäcilienstraße; Psyk Max und Anna, Fabrikstraße 1, Neubau eines Fünffamilienwohnhauses an der Cäcilienstraße; Plewnia Hermann, Wilhelmstraße 2, Neubau eines Dreifamilienwohnhauses an der Augustastrasse; Fröhlich Eduard, Braustraße 18, Neubau eines Dreifamilienwohnhauses an der Wilhelm-Busch-Straße; Lucia Karl, Am Oberhof 4, Neubau eines Zweifamilienwohnhauses an der Ostlandstraße.

Reichenbach Fuldegeb. Neubau einer Transformatorenstation. Bauh. Otto F. Häseker, Weherei, Reichenbach. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Robert Klatt, Reichenbach. — Neubau einer Transformatorenstation. Bauh. Weyl & Nassau, Weherei, Reichenbach. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Rob. Klatt, Reichenbach. — Erweiterungsbau der Schlosserei und Umbau der Konformräume. Bauh. Gehr. Cohn, Weherei, Reichenbach. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Robert Klatt, Reichenbach. — Neubau eines Abstellraumes. Bauh. Landkrankenkasse Reichenbach. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Robert Klatt, Reichenbach.

— Zum Zwecke der weiteren Belegung des hiesigen Baumarktes wird die Stadt neues Baugelände in Größe von 14.000 m vom Domnium Klinikums käuflich erwerben. Das Gelände liegt zwischen Langenbieler Straße, Reichsbahnhof und Klinikhausstraße. Die Mittel zum Ankauf sind bereits im Haushaltsplan 1937 eingesetzt.

Reußendorf, Kr. Waldenburg. Wohnhaus-Neubau. Wird in Kürze beg. Bauh. Ortsbauernführer Heinrich, hier. Ausf. nicht bekannt. — Neubau einer großen Scheuer. Beg. Bauh. Bauer Ventur, hier. Ausf. nicht bek.

Rogan-Rosenau, Kr. Breslau. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. Bauer Schwarzer, hier. Ausf. Baugesch. Hindemith. Inh. Ludwig Scholz, Rogan-Rosenau.

Rosenberg. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim. **Rudelsdorf**, Kr. Landeshut. Bau eines Zweifamilienhauses. Beg. Bauh. Platzmeister Heinrich Wunkler. Ausf. nicht bekannt.

Schönbrunn, Kr. Leobschütz. Scheune des Bauern Himmel abgebrannt. **Sibyllenort**, Kr. Oels. Die beiden Restgebäude des rechten Flügels sowie der linke Flügel des Sibyllenortes Schloss sollen für Wohnzwecke umgebaut werden. — Die evangelische Gemeinde plant mit der Gemeinde Langewiese der Bau einer Kirche in Sibyllenort. Ein Kirchbauverein ist bereits gegründet und es werden Geldmittel gesammelt.

Siegendorf, Kr. Liegnitz. An der Straße nach Bärdsdorf-Trach. Neubau Wohnhaus mit Werkstatt. Beg. Bauh. Malermeister Klonert, Steudnitz. Ausf. nicht bekannt.

Stein, Kr. Breslau. Neubau der evgl. Schule. Bauh. Preuß. Staatshochbauamt III. Bau I 5. Schweinitzer Stadtraben 20. Erd-, Maurer-, Isolier-, Zimmer- und Stakararbeiten sind ausgeschrieben.

Steinau, Kr. Wöhau. In diesem Jahre sollen hier Kleinsiedlungen für kinderreiche Familien errichtet werden.

Steinkunzendorf, Kr. Reichenbach. Ausbau eines Dachgeschosses. Bauh. Frau Martha Fuchs, Steinkunzendorf. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Robert Klatt, Reichenbach. — Neubau einer Autogarage. Bauh. Fabrikbesitzer Thiel, Steinkunzendorf. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Rob. Klatt, Reichenbach. — Neubau einer Autogarage. Bauh. Gasthausbesitzer Georg Schindler, Steinkunzendorf. Entwurf und Ausf. Baugeschäft Robert Klatt, Reichenbach.

Stillersfeld, Kr. Benken. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Stonsdorf, Kr. Hirschberg Rsgb. Besitzer John aus Voigtsdorf plant an der Warmbrunner Straße den Bau eines Hauses und die Anlage einer Silberfuchsfarm.

Striegau. Errichtung von 22 Eigenheimen. Bauform K 366, auf dem Siedlungsgelände südlich des Friedhofes. Sämtliche Bauarbeiten in 6 Losen ausgeschrieben. Bauh. Gem. Siedlungs- und Bauges., Striegau. Bauh. Schles. Heimstätte, Breslau.

Tillowitz, Kr. Falkenberg OS. Die Regulierung der Steinau in der hiesigen Gegend soll nun vom hiesigen Arbeitsdienst in Angriff genommen werden.

Topfersdorf. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Tost. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Trachenberg, Kr. Militsch. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Waldenburg. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim. — In der 4dsacht-Siedlung werden zur Zeit am Beginn der Waldheimstraße durch Entziehen von Schuttbögen weitere Baupläte zur Errichtung von Eigenheimen geschaffen. Der Bau von 2 Eigenheimen ist bereits begonnen.

Weißtirt, Kr. Glogau. Die Deutsche Ansiedlungsbank, Gutsverwaltung Krokwitz, wird hier Neusiedlungen schaffen.

Wilhelmsthal, Kr. Wöhau. Wohnhaus-Neubau. Gerichtet. Bauh. Bauer Kaiser, hier. Ausf. nicht bekannt.

Wittichenau, Kr. Hoyerswerda. Scheunen und Stallung des Viehhändlers Heinrich Reichelt, Saalauer Straße, abgebrannt.

Zeditz-Reide, Kr. Waldenburg. Zweifamilienwohnhaus. Bauherr Alfred Klein. Ausf. Baugeschäft Hermann Henning, Hausdorf, Kr. Waldenburg.

Zobten. Reg.-Bez. Breslau. Schweinitzer Straße. Neubau villenartiges Wohnhaus. Im Rohbau. Bauh. Bankdir. i. R. Krause, hier. Ausführung Baugeschäft Landmann, hier. — Streiterei Straße 3. Umbau des Uhrenschalters. Bauh. G. Thamm. Mauerarbeiten Baugeschäft Sandmann, Zobten. Lieferung der Schaufelsteranlage mit Vergrütungen, Schaukästen und Reklamanlagen durch Th. Faulhaber, Lodenbau, Breslau 1.

Brandenburg

Altglietzer, Kr. Königsberg Nm. Erneuerung der Lehrerwohnungs. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben.

Bad Freienwalde Oder. In der Sitzung der Dechämter des Ober- und Niederoderbruchs wurde der Embau von Stauanlagen im Oderbruch besprochen. — Der Deichhauptmann Mengel gab eine Übersicht über den Fortgang der Vorarbeiten zur Begradung des Hauptoderdeiches zwischen Neuschauham und Kienitz. In den Freienwalde-Falkenberger Poldern sowie im Gebiet des Glietzer Verbandes sind Entwässerungsarbeiten auszuführen.

Brandenburg (Havell). Kaffeehaus Umbau. Projekt. Bauh. Konditoreibesitzer Arno Graf, Hauptstraße 70/71. Ausf. nicht bekannt.

Bückten, Kr. Calau. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Crossen Oder. Die Gagjah plant hier den Bau von Eigenheimen für Angestellte. — Die Kählener Grundstücksgesellschaft will durch die Brandenburgische Heimstätte hier 30 Stadtrand-siedlungen im Norden der Stadt bauen.

Dobritsch, Kr. Calau. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim. Es wird ein zweistöckiges Gebäude mit einer Front von über 30 m errichtet. Baukosten etwa 30.000 RM. Entwurf Gebietsarchitekt Hoffmann. Ausstellung des Heims Architekt Wendt, Seiftenberg.

Dresch, Kr. Prenzlau. Die Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle“, Frankfurt a. O. Halbe Stadt 7, wird das Gut Dresch aufteilen. Es werden 19 Neubauerstellen errichtet werden.

Drossen. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Frankfurt a. O. Anlässlich des 25jähr. Bestehens der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg hat der Gauleiter und Oberpräsident Stürtz mitgeteilt, daß Frankfurt a. O. zur Hauptstadt der Provinz ausgerufen sei und daß die Verlegung der Gauleitung Kurnark und der Provinzialbehörden im Zuge der Zeit erfolgen werde. Die Planungsarbeiten sind bereits im Gange. — Am 3. Mai erfolgte seitens der Stadt die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim in der Wiekestraße. — Die Isolierung des Krankenhauses Lutherstift soll um 12 Betten erweitert werden. — Die Stadt will die Herstellung der Kanalisation in der Beckmannstraße vergeben.

Friedeberg Nm. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Fürstenevald (Sprea). Fabrikraum der Filmverwertungsanstalt von Sand & Co. Molkenberger Straße, zum Teil abgebrannt. — Auf dem Gelände beim „Waldfrieden“ fand das Richtfest für sämtliche Bauten statt. Bauh. Hassel.

Gartow Nm. Neubau einer Scheune. Proj. Bauh. Minna Lemke. Ausf. nicht bekannt.

Glinde. Neubau eines Wasserwerkes. Bauh. Gemeinde. Ausf. nicht bekannt.

Gollin, Kr. Templin. Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude. Proj. Bauh. Gutsverwaltung. Ausf. nicht bekannt.

Gosen, Kr. Beeskow-Storkow. Neubau eines Wohnhauses. Bauleit. und Ausf. W. Kelling, Storkower Straße.

Hörlitz, Kr. Calau. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Jüterbog. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim.

Karlshöhe, Kr. Weststernberg. Holzschene und Schuppen des Besitzers Emil Teßmer abgebrannt.

Königsberg Nm. Der Neubau der Genossenschaftsmolkerei am Bahnhof ist in vollem Umfange aufgenommen worden.

Körbitz, Kr. Ruppin. Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Pferdehändler August Brandt. Ausf. nicht bekannt.

Küstrin. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ.-Heim. — Das hiesige Wasserbauplant für die Oderstercke Görtz-Peetzitz den Ausbau der Bühnen.

Kyritz. Neubau eines Wohnhauses. Beg. Bauherr Steinsetzmeister H. Gerloff. Ausf. nicht bekannt.

AUGUST WOLFSHOLZ

Preßbeton- und Ingenieurbau A.-G.

BERLIN W 9. TIRPITZUFER 16

NIEDERLASSUNGEN: Breslau, Dresden, Essen

NEUHEIT:

Bituminöser Spritzmörtelputz DRP. beständig gegen chem. Einflüsse, wasserdicht



Ältestes Fachgeschäft des Ostens für Mal- und Zeichenbedarf

Lesing & Pohl, Breslau 1, Taschenstr. 29/31

Landberg Warthe. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.

Lügow, Kr. Ruppın. Neubau eines Vierfamilienwohnhauses. Beg. Bauh. Gutsverwaltung. Ausf. nicht bekannt.

Marwitz, Kr. Landsberg Warthe. Die Deutsche Ansiedlungsbank, Berlin W. 8, Behrenstraße 14/16, wird das Gut Marwitz aufteilen. Hier werden 24 Bauernstellen errichtet werden.

Mauskow, Kr. Oststernberg. Trockenanlage des Zieglerverkes Mauskow abgebrannt.

Neutornow, Kr. Königsberg Nm. Leichenhalle. Beg. Bauh. Gemeinde. Ausf. nicht bekannt.

Neurudell, Kr. Arnswalde. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.

Niederwutzen. Ein 10 Morgen großer Hufen soll hier angelegt werden. Die bisherigen Anlagen sollen zugespült werden.

Pätzig, b. Bad Schmölln, Kr. Königsberg Nm. Scheune des Bäckers Meisters Kuhn abgebrannt.

Perleberg. Für Plasterungsarbeiten stehen weitere 20 000 RM. zur Verfügung.

Prenzlaw Uckermark. Ausbau der Schwedter Straße auf der Strecke von der Reichsbahnüberführung bis zur St. Georgenstraße. Projekt. Bauh. Stadt. Ausf. noch nicht vergeben.

Rathenow. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.

Rosenow, Kr. Templin. Wiederaufbau der abgebrannten Mühle. Bauh. Müller Friedrich Sydow. Ausf. nicht bekannt.

Sonnenberg. Das Kistner Pionier-Bataillon 3 baut am Radacher See für die Stadt eine moderne Badesanstalt. Es wird ein Sprinktrum und ausreichende Umkleieräume geschaffen werden.

Spremburg. Im Haushaltsplan sind für Straßen und Verneuerungen über 250 000 RM. enthalten.

Steinbockwerk b. Ziegenb. Der Zufahrtsweg zum Werk und der Werkssiedlung der Paul-Steinbock-Papier- und Zellstoff-Fabrik A.G. wird als Betonstraße ausgebaut. Der Weg Steinfahrt nach Bahnhofs-Hermiana (sogen. Franzfurter Straße) lungs der Jagen 66-67 wird gepflastert.

Stierberg. In der Gemeinderatsitzung wurde ein Kaufvertrag von zwei städtischen Bauernzweilen, die mit einem Doppelhaus bebaut werden sollen, befristet. Die städtische Badesanstalt soll vollkommen erneuert werden. Es soll ein städtischer Behälterbau für die Gebiete östlich und nordöstlich der Stadt geschaffen werden.

Wallitz, Kr. Ruppın. Wiederaufbau der abgebrannten Scheune. Bauh. Albert Krämer. Ausf. nicht bekannt.

Wilhelmshof Uckermark. Die Siedlungsgesellschaft „Deutscher Osten“ wird das Gut Wilhelmshof besiedeln. Es werden 29 Neubauernstellen geschaffen werden.

Wittstock Dosse. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.

Zückerick, Kr. Königsberg Nm. Uferbefestigung, Beseitigung von Überschwächen an der Oder und der Schilbe usw. P. o. Bauh. Landwiesengemeinde (Vorsitzender Maurermeister Ferdinand Bolke). Ausf. noch nicht vergeben.

Zeldnick. Am 3. Mai erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim.

Zietenz. In der Gemeinderatsitzung wurde über den Neubau einer Baracke als Infanterieabteilung für das Krankenhaus beraten. Die vorläufige des Bahnhofs am Bau begriffene Willi-Heim-Strasse soll als Betonstraße ausgebaut werden. Hierzu ist ein Zuschuss von 16 000 RM. gewährt worden. Die Kanalisationsarbeiten am Bahnhof und in der Erich-Albert-Strasse sind vergeben worden. Geplant ist die Ausgestaltung des Arndtschen Volkshaus zu einem Winterschwimmbad.

Zillbach. Berufsschulleiter Gewerbeoberlehrer Lüdke plant den Bau eines Wohnhauses an der Steinhstraße. Am Apostelgarten. Bau eines Wohnhauses. Bauh. Tischlermeister Kurtmann. Ausf. Bauerschaft Gebr. Fischer, Zillbach.

Grenzmark

Bomst. Die Stadt wird in der Bahnhofstraße und Jahnstraße Land für die 16 Dankopfersiedlungen der SA. herzustellen.

Brozzen. Vergrößerung des Betriebes. Proj. Bauh. Anna Klabunde. Gastwirtschaft. Ausf. nicht bekannt.

Machin. Aenderung der Räume. Proj. Bauh. Gastwirt August (abriel). Ausf. nicht bekannt.

Märkisch-Friedland. Aenderung der Räume. Proj. Bauh. Gastwirt Alb. Achterberg. Ausf. nicht bekannt. Vergrößerung des Betriebes. Proj. Bauh. Gastwirt Erich Haase. Ausf. nicht bekannt. Aenderung der Räume. Proj. Bauh. Gastwirt G. O. Quast. Ausf. nicht bekannt. Veränderung der Räume des Hotelbetriebes. Proj. Bauh. Gastwirt Ernst Schulz. Ausf. nicht bekannt.

Marzdorf. Umbau des Betriebes. Proj. Bauh. Gastwirt Leo Garske. Ausf. nicht bekannt. Umbau des Betriebes. Proj. Bauh. Martha Neumann. Gastwirtschaft. Ausf. nicht bekannt.

Meilenfin. Umbau des Lokals. Proj. Bauh. Agnes Rückert. Ausf. nicht bekannt.

Meseritz. Stadt plant Bau einer Betonstraße.

Neukramzick, Kr. Bomst. Die Oberzolbehörde Meseritz-Schneidemühl kaufte an der Straße nach Umrundung eine Baustelle von 3 Morgen. Hier soll ein Zwölfamilienhaus errichtet werden.

Plötznin. Neu- und Umbau des Betriebes. Proj. Bauh. Gastwirt Emil Klingbeil. Ausf. nicht bekannt.

Prellwitz. Umbau und Vergrößerung des Betriebes. Proj. Bauherr Elisabeth Wedell. Gastwirtschaft. Ausf. nicht bekannt.

Quintram, Kr. Deutsch-Krone. Neubau eines Wohnhauses. Proj. Bauh. Anton Kühn. Ausf. noch nicht vergeben.

Schilberg, Kr. Schlochau. Die Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle“, Frankfurt a. O., Hies Stadt 7, wird auf dem Gut Schilberg 11 Neubauernstellen errichten.

Seegenfelde. Vergrößerung des Betriebes. Proj. Bauh. Gastwirt Leo Petzel. Ausf. nicht bekannt.

Zippnow. Umbau und Vergrößerung. Proj. Bauh. Maria Muth. Gastwirtschaft. Ausf. nicht bekannt.

Ostpreußen

Abstich, Kr. Allenstein. Scheune und Stall der Frau Czychola abgebrannt.

Altenstein. Die Gemeinnützige Gartenstadt- und Besiedlungsgenossenschaft e. G. m. b. H., Allenstein (Vors. Oberzolsekretär Böttcher), plant die Errichtung von drei Michlshäusern. Es sollen sechs 1½-, fünfzehn 2- und drei 2½-Zimmer-Wohnungen erstellt werden. Baukosten 154 000 RM.

Bischopsburg. Nach Plänen des Landschaftsrestalters Hans Gerlach, Königsberg, wird auf einem moorigen Gelände ein neuer Sportplatz gebaut. Rechts und links von der Wiese liegen eine Turmhalle und ein Jugendheim. Im Hintergrunde der Anlage wird sich ein Ehrenmal erheben.

Cranz. Gegenüber der Elchallee, in der Nähe des Einganges zur Plantage, ist zur Zeit ein großer moderner Bohrbrunnen im Bau. Die Cranzer Trinkwasserversorgung wird nach Fertigstellung der neuen Anlage durch den Brunnen erfolgen, von denen vier tiefe durch maschinelle Kraft hochgepumpt werden.

Elbing. Die Stadt plant die Schaffung eines großen Aufmarschplatzes auf den Röhener Wiesen. In Verbindung hiermit werden große Bade- und Erholungsanlagen geschaffen werden. Die Arbeiten haben begonnen.

Das Bauprogramm des Beamten-Wohnungsvereins Elbing e. G. m. b. H., Vorsitzender Stadtspektor i. R. Musialowski, sieht die Errichtung von 211 Kleinwohnungen (Arbeiterwohnstätten), sowie 75 Wohnungen in der Königsberger Straße vor. Die Stadt plant den Bau von 80 Vorstadtsiedlungen in Benkenstein, Thüringer Weg und Wesseln.

Mit dem Bau der 214 Meter langen Autobahnbrücke bei Elbing ist begonnen worden. Die Brückenköpfe stehen ihrer Vollendung entgegen. Hier soll auch der Reichsbahnbahnhof Elbing-West angelegt werden. Das gewaltige Bauwerk soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Frauenburg. Neubau von Siedlungen für Kinderreiche. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. noch nicht vergeben. Neubau eines Wohnhauses. Proj. Bauh. Frau Zimmermeister Schulz. Ausf. nicht bekannt. Neubau eines Wohnhauses. Proj. Bauh. Postschaffner Ehler. Ausf. nicht bekannt.

Freimarkt, Kr. Heilsberg. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude des Landwirts Josef Skis abgebrannt.

Goldewyk, Kr. Oletzko. Die Gemeinde plant den Bau eines Dorfgemeinschaftshauses. Das Haus wird als Fachwerkbau mit Schilfbedachung ausgeführt und enthält eine Lehrküche für den BML, einen Werk- und Bestraum für die HJ, und den eigentlichen Geräteraum für 150 Personen und eine Bühne. Der Bau wird in Gemeinschaftsarbeit errichtet.

Kalkstein, Kr. Heilsberg. Wohnhaus des Bauern J. Boenert abgebrannt.

Königsberg Pr. Ballieth. Eigenheim. Bauh. Kriszın, Sperlingsweg 9, Bauh. Jorgensen. — Aweider Allee 139/14. Dreifamilienwohnhaus.

Bauh. Sudeck, Unterabergberg 36b, Bauh. Goldbach. — Brandenburger Straße, Ecke Karschauer Straße. Lichspiel- und Wohnhaus. Bauh. Zeisig, Brandenburger Straße 56. Bauh. Köpke, Dohnastraße 47.

Ballieth. Einfamilienwohnhaus. Bauh. Köpke, Dohnastraße 47. Bauh. Laskowski, Walterstraße 14. — Judith Kirchenweg 6. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Brandstätter. Bauh. Ehrlich, Hovenbeckstraße.

Ballieth. Einfamilienwohnhaus. Bauh. Kuthning, Charlottenburg bei Königsberg Pr., Mittelstraße 6. — Aschmann-Allee/General-Wewer-Straße. Klubhaus. Bauh. Tennis-Hockey-Klub Blau-Weiß. Baugleit.

Ontendorf, Bachstraße Nr. 20a. — Samlandweg. Bürogebäude. Bauh. und Bauh. Oppermann, Steindamm 178. — Kreuzberger Straße. Eigenheim. Bauh. Schwenck, Ponarhorfstraße 5. Bauh. Naujokat. — Steffekstraße 15/17. Siedlungshaus. Bauh. u. Bauh. Mehrling. — Straße 1469. Einfamilienwohnhaus. Bauh. Waschilewski, Schweizergrund 4. Bauh. Naujokat, Schönlstraße 12. — Hier erfolgte die Grundsteinlegung für ein HJ-Heim in der Lovis-Corinth-Straße.

Lykenen, Landkr. Allenstein. Stall der Witwe Budan abgebrannt.

Marienburg. Die Zuckerfabrik Bahnhofs Marienburg hat in diesem Jahre mit der Errichtung von 10 Arbeiterwohnungen in 5 Doppelhäusern an der Brunnengasse Straße begonnen. Die Gesellschaft will 10 Jahre hindurch je 6 Siedlern durch Gewährung eines Darlehens von 1000 RM. Gelegenheit geben eine Werkstätte zu errichten.

Die Marienburger Stadtverwaltung wird im Rahmen des Haushaltsplanes ein großzügiges Bauprogramm durchführen. Neben kleinen Bauvorhaben, für die insgesamt gegen 60 000 Reichsmark angesetzt werden, sind folgende Bauten vorgesehen: Erweiterung des Hafens 300 000 RM., Neubau der Jugendherberge in der Sandhofstraße 250 000 RM., Schulneubau mit Turnhalle in Sandhof 180 000 RM., Verschönerung der Lauben und Fassaden 80 000 RM., Turnhalle mit Klassenmeister der Stadt in Willenberg 30 000 RM. Die städtischen Werke Erweiterung des Gas-, Wasser- und Kanalisationsnetzes sowie des Elektrizitätsnetzes 1937 sieht insgesamt 20 000 RM. Das Wohn- bzw. Volkswohnungen einschließlich der Siedlungen vor. Außerdem wollen die städtischen Werke 26 Werkstätten für Gefolgschaftsmittelbauern bauen.

Mohrungen. Stadt plant Errichtung von 10 Kleinsiedlungen und 40 Kleinwohnungen. Der Bau soll bald begonnen werden.

Monditten, Landkr. Allenstein. Wohnhaus des Landwirts Paul Wippich in Monditten-Abbau abgebrannt.

Das Bauwesen auf der Breslauer Messe 1937

Die Breslauer Südstad-Ausstellung und der bekannte Landmaschinenmarkt fanden in den Tagen vom 5. bis 9. Mai d. J. zum ersten Male unter der neuen amtlichen Bezeichnung „Breslauer Messe“ statt. Die bisherige und bewährte Richtung, nämlich Austausch landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Rohstoffe gegen deutsche Fertigfabrikate, welche den beiden ersten Südstad-Ausstellungen den großen Erfolg und die Verleihung des Namens „Breslauer Messe“ brachten, war auch in diesem Jahre wieder eingetallen. Für das Bauwesen ist zwar auf der Breslauer Messe keine so große Ausstellung vorgesehen, vielleicht ergibt sich auch erst später, bei bedeutender Erweiterung des Ausstellungsplatzes, von dem die Zusammenfassung zu einer Breslauer Bau- und Maschinen-Ausstellung. Die meisten Aussteller aus dem Gebiete des Bauwesens hatten ihre Stände auf dem

Freigezände um die Jahrdauerthale.
Hier wurden neuzeitliche Baustoffe, Holz- und Holzwerkstoffbauplatten, Dämmstoffe für Wärme-, Kälte- und Schalldämmungen, Grundwasserabdichtungen, Schutzanstriche gegen Schlagregen usw. sowie Dach-eindeckungen u. a. gezeigt. Betonchemischmelier und elektrische Hand-bohrgeräte wurden im Betrieb vorgeführt, das naturgetreue Modell einer Dreifachfensterfabrik veranschaulichte dem Fachmann die Zementherstel-lung während Jahre, Treppen, Maste, Zäune aus Beton bzw. Eisenbeton, Siloanlagen und auch die Flammgeschwelle zur Befestigung von Eisen-bahnschienen die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher auf sich zogen.

Außenring der Jahrhunderthalle

waren außer Dämmstoffen (Schlackenwolle und Holzfaserleichteplatten) noch neuzeitliche Stahltüren, Fensterbeschläge, Rollläden und Verkleidungen, Leuchtschriften, Küchenherde, sanitäre Anlagen, Stab- und Parkettfußbodenbeläge sowie Holzbearbeitungs- und Zimmermaschinen verschiedenster Art für ortsfesten und Handbetrieb untergebracht. Der Ausschuss für Wirtschaftliche Fertigung (AWF) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit zeigte eine Lehrschau „Künstliche Holzrocknung und Leimen von Holz“, in der auf Arbeitsverfahren aufmerksam gemacht wurde, die in holzverarbeitenden Betrieben ein wirtschaftliches Arbeiten ermöglichte. Hier befand sich auch der Vorführungs- und Beratungsstand des erhabenen Fürstlichen Metallwerkstatts, der in Gemeinschaft mit dem Gewerbeförderungsstellenamt für die Eisen-, Zinkschmelz- und Metallgewerbebetriebsgemeinschaft Eisen und Metall als Vorführungs- und Beratungsstelle eingerichtet war. Durch Musterstücke und Vorführungen konnte die Besucher mit dem neuesten Stand der Gasschmelzschweißtechnik sowie außer mit einfachen und schwierigen Schweißarbeiten mit der Leichtmetall- und Zinkschweißung vertraut gemacht.

Nu.

**Zweite Heimatschutz- und Denkmalpflegeausstellung der
HTL Breslau vom 10. bis 14. Mai 1937**

Tum zweiten Male und zwar in den Tagen von Montag den 10. bis Freitag, den 14. Mai veranstaltet die Höher-Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau Breslau wiederum eine Heimatschutz- und Denkmalspreausstellung. Die Gliederung des Gezeigten in drei Abteilungen erleichtert auch dem Laien die Uebersicht über die Ausstellung, denn nicht nur allein für den Fachmann ist das Gebotene zusammenzutragen, sondern auch der breiten Öffentlichkeit soll ein Einblick in die Ausbildung der Kunst gegeben werden. Aufnahmezeichnungen alter Bauten und deren Verhältnisse, Skizzen und Studien zur Ausgestaltung von Semestearbeiten der Studierenden über während der dritten Ausstellung die Vorentwürfe für die Entscheidung und Ausgestaltung des Dorfes Rosenhain bei Ohlau einnimmt. Auf Anregung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ wurde die Bearbeitung der Aufgabe durchgeführt. Die Vermessungsabteilung fertigte einen genauen Lageplan, der den drei ersten Hochbauklassen als Grundlage für die Bearbeitung diente. Es wurden drei Vorschläge für die Entscheidung des Platzes um die Kirche und Ausgestaltung des Dorfes Rosenhain vorgelegt, die von den Dorfbewohner angefertigt. Gegenüber der Dorfkirche ist von den Studierenden als Abschluß des Dorfernein ein Gemeinschaftshaus geplant, dessen beide Vorschläge zwei Lösungen für die Anordnung eines großen Saalbaues, einer Turnhalle sowie eines Spritzenhauses mit Feuerwehrfahrzeugsturm zeigen. Außerdem wurden mehrere Vorschläge für billige öffentliche Einfriedigungen ausgearbeitet, deren Ausführung viel zur Veredelung des Dorfes beizutragen würden. Am 14. Mai werden Ende Juni oder Anfang Juli die Vorschläge für die Umgestaltung des Dorfes Rosenhain sowie den Neubau eines Gemeinschaftshauses in unsere Fachzeitung zur Veröffentlichung bringen.

Die Ausstellung, die in einem Erdgeschosßklassenraum der Breslauer HTL untergebracht ist, kann in den Tagen vom 10. bis 14. Mai bei freiem Eintritt von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden. Nä.

NJ.-Heim-Architektentagung Mecklenburg-Pommern

Am Himmelfahrtstag begann in Warnemünde eine Architektentagung für die Gebiete Mecklenburg und Pommern der Hitlerjugend, die von etwa 50 Architekten aus beiden Gauen besucht war. Zweck der Tagung war die weltanschaulich gleichgerichteten Architekten über das grundsätzlich Notwendige beim Bau der HJ-Heime zu unterrichten.

Gebietsführer: Altendorfer (Schwern) eröffnete die Tagung mit dem Wunsch, sie möge neuen Antrieb bringen für die Bewegung und damit für das deutsche Volk, dessen Jugend die neuzuschaffenden HJ-Heime zugute kommen würden. Bannführer Hartmann (Berlin), der Hauptreferent, erläuterte die Kunst der Reichskammer, sprach über die Aufgaben und Ziele des HJ-Heimes. Die Aufgabe der HJ-Heime sei es, die Jugend zu einer großen Bauaufgabe, die zur Mithraterung und Mitarbeit berufenen Architekten sein sorgsam ausgewählt; sie müssen Leben und Dienst und Bedürfnisse der HJ kennen. An den Heimbauten wird die Jugend selbst mitarbeiten. Der Heimbau wird uns nicht nur ein Gemeinschaftsbau sein, weil wir dort leben, sondern weil er auch eine gemeinschaftliche Leistung sein wird.

Schulhaus und HJ.-Heim getrennt.

Die HJ. ist ein selbständiger Erziehungsfaktor neben Schule und Elternhaus geworden. Der Neubau der Heime soll aber nicht mit dem Neubau für eine Schule verbunden werden. Beide Erziehungsfaktoren müssen getrennt bleiben. Auch soll das Heim nicht verbunden sein mit einem Feuerwehrgeschäfter, Spritzenhaus oder Wintergarten. Es soll ganz selbständig sein. Mit ihm soll in jedem Ort auch das Gelände für die Lagerstätte geschaffen werden, ferner Badegelegenheit, Schießstand und ein großer Garten. Die Gemeinde soll die Aufgabe haben, die Ziele Anforderungen an die Gemeinde stellt. Von jedem Bürgermeister verlangen wir, daß er in diesem Jahre an die Planung hierfür geht und diese Planung zusammen mit einem durch uns ausgewählten Architekten geschieht, um eine alle Ansprüche erfüllende ideale Lösung zu finden. Die erheblichen Kosten empfehlen die Verwirklichung des Planes in mehreren Bauabschnitten, jedoch so, daß jeder Bauabschnitt für sich ein fertiges Ganzes bildet. Die Gemeinde soll die Verantwortung für den Bau mit den Bauern, die freie Architektenschaft beirrat werden.

Der Vortragende nannte den Heimabend den wichtigsten Teil im H.J.-Dienst. Dementsprechend müsse der Raum für seine 40 Jungen genügen, außer den Tischen usw. auch eine Sitzzecke für Freizeitstunden zu Schach usw. Spielen haben, daneben Schränke für Radiogerät, Sportsachen usw.

Zweckmäßige Inneneinrichtung.

Der Raum hat 50 bis 60 qm groß zu sein. Typenmöbel sind nicht zugelassen. Der Architekt hat die Möbel zu entwerfen, ein Handwerker auszuführen. Von Wichtigkeit ist das Führergemach, das zur Not auch die Heimbibliothek mit enthalten darf. Auf keinen Fall sollen die Bauten mit den Ortsgruppenbüden der NSDAP. zusammen errichtet werden. Auch im kleinsten Heim soll ein Brauseraum eingebaut sein; wo auf einem Dorf Wasserleitung fehlt, muß ein entsprechender Waschräum geschaffen werden. Der Werkraum für Leder-, Bast-, Papp- und Metallarbeiten muß gleichzeitig zehn Jungen oder Mädels ungestörte Arbeit gewährleisten, der Werkraum der Mädels mit Handwebstühlen, der der Jungen mit Hobelbänken ausgestattet sein. Der Fahrradstellraum soll auch als Luftschutzraum anbauen sein. Eine Dunkelkammer dient den Lichtbildarbeiten. Ein größerer Speiseraum wird man Kantinen nennen dürfen. In zehn Jungen oder Mädels Lesräume usw. vorzulegen müssen. Der Gemeinschaftsraum wird, je nach der Größe des Ortes, bis zu 5000 Personen fassen. Zunächst ist der Feiernraum ohne Bestuhlung gedacht, da die Feiern stehend abgehalten werden.

52 000 Heime für 200 000 UJ.-Scharen.

Nach einer eingehenden Besprechung aller Möglichkeiten mit den anwesenden Architekten, die manche neue Gesichtspunkte zuzufolge förderte, sprach Oberbaurat Herr Möckel, der Geschäftsführer des Arbeitsanschlusses für HJ-Heimbeschaffung. Das Jahr 1937 soll planmäßig das Jahr der Heimbeschaffung sein und die Grundlage für diese Beschaffung in den kommenden Jahren bilden. Nach sieben Jahren werden wir mehr als acht Millionen junge Menschen in der HJ haben, das sind 200.000 Bauern, die \$2000 bis 3000 kleine oder mittlere Häuser in 100.000 kleinen Dörfern bauen müssen. Die meisten dieser Jugendlichen werden im Anfang in den kleinen Gemeinden (mit bis zu tausend Einwohnern) nehmen, da hier ja nur verhältnismäßig wenig Räume gebraucht würden. Aber auch in den kleinsten Gemeinden soll bedenktmäßig durch Architekten, nicht durch Handwerker gebaut werden. Der Etat solcher Bürgermeister ist nur klein, also muß die Gemeinschaftsleistung eintreten. Parteiliederungen werden mithelfen, Handwerksmeister zu Selbstkosten mitarbeiten, die Bauern Hand- und Spanndienste leisten und die HJ selbst einspringen. Wenn eine Gemeinde mit solchen Mitteln die Baumsame von 30.000 auf 8000 RM. herabsetzen. Nur endgültig finanzierte Bauten dürfen in Angriff genommen werden. Da aber seit 1933 die HJ bewußte Jugendpflege selber ausübt, so kann die Gemeinde, die hierdurch entlastet wird, aus ihrem Jugendpflegeetat Rücklagen machen und außerdem auch einen zusätzlichen Ansatz für Jugendpflege machen, auf welche Weise die Mittel für den Heimbau angetrauscht werden. In jedem Ort soll eine Arbeitsgemeinschaft entstehen, die die Jugendpflege in der Gemeinde zu einer Heimstätte macht. Nach einem Abkommen mit dem Reichsheimstättenamt wird künftig bei neuen Siedlungen im Mittelpunkt der Siedlung das HJ-Heim stehen.

Jubiläumstagung des Verbandes Berliner u. schlesischer Wohnungsunternehmen

Am 5. Mai d. J. nahm die 40. ordentliche Mitgliederversammlung, verbunden mit dem 40. jährigen Verbandstreffen des Verbandes Berliner und schlesischer Wohnungsnutzunternehmen (Baugenossenschaften und -zeiselenschaften) in der Stadthalle in Görlitz ihren Auftakt. Neben den 700 Delegierten aus Berlin und Schlesien waren u. a. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Partei, des Stadtparlaments Berlin, ferner Landesrat Ulrich (Oppeln) für den Landeshaupmann der Provinzen Ober- und Niederschlesien ersoll. Der Nächststehende Bürgermeister Dr. K. H. v. Gröbe, der Stadtrat v. Städtius, der Stadtrat v. Görlitz und Pg. Bläske, die der Kreisleitung überbracht hatte, ergriff Ministerialdirektor Dr. Knoll vom Reichs- und Preussischen Arbeitsministerium das Wort, um die Größe und Glückwünsche der Reichsregierung und des Reichsarbeitsministers zu diesem Jubiläum zu übermitteln.

Am 6. Mai eröffnete der Verbandsführer Pp. Gutzmer die Versammlung und hieß die zahlreich erschienenen Gäste, darunter Ministerialdirektor Dr. Knoll und den Leiter des Reichsheilanstagesamtes der DAF, Pp. Ernst vom Stockrad, herzlich willkommen. Dem Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Wirtschaft, Pp. Dr. Gieseler, wurde der Reichsverband für Berlin und Schlesien, der dem angeschlossenen Wohnungsunternehmen verwaltet rund 240.000 Wohnungen mit einer Gesamtsumme von rund 38 Milliarden Reichsmark. Die Mitglieder des Verbandes haben vorfindlich Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung gebaut, so es in den Werkwohnungen in kleineren Städten und in den Arbeiterwohnstätten in Berlin. Im Jahre 1938 sind bereits 60.000 darüber hinausgeworfen worden. Besonders stark war die

Einschaltung in den Volkswohnbau und den Bau von Arbeiterwohnstätten.

Der Vortragende weist ferner darauf hin, daß rund 950 000 Wohnungen von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen im Reich bisher erstellt worden sind. In diesen Wohnungen leben fünf Millionen deutscher arbeitender Menschen mit ihren Familien. Der Verbandsführer gab die Versicherung ab, daß nach wie vor die Wohnungsunternehmen des Verbandes ihre Hauptaufgaben darin sehen werden, an den vom Führer gestellten Aufgaben mitzuwirken zur Schaffung eines gesunden Wohnungsraums für deutsche Menschen.

Der Leiter der Hauptabteilung IV im Reichs- und Preussischen Arbeitsministerium, Ministerialdirektor Dr. Woll, legte in seinem Vortrag „Subvention der Wohnkraft im Wohnungsbau“ u. a. dar, daß die Aufgabe darin besteht, eine Form der Förderung im Wohnungsbau zu finden, welche die Gefahren der Subvention nach Möglichkeit ausschließt, indem sie sich auf das notwendige Mindestmaß beschränkt, es auf die Unterstützung bestimmter Vorhaben, nicht auf die Bereicherung einzelner Personen abstellt, und die eigene Mitwirkung der Beteiligten sowie die Kräfte der Privatwirtschaft weitestgehend einschaltet.

Über die „Mobilisierung des gemeinnützigen Wohnungsbaues für den Vierjahresplan“ referierte der Leiter des Reichsheimstättenamtes, Reichsamtseiter der DAF, Dr. Ernst von Stuckrad. Er legte die ausschlaggebende Bedeutung dar, welche die Bauvereinigungen für die Durchführung des Wohnungsbaues im Vierjahresplan haben und betonte die neuen Grundsätze für die Schaffung des Wohnungsraumes in den nächsten Jahren: „Mit der Verkündung des Vierjahresplanes hat eine neue Ära der Wohnungswirtschaft begonnen, die an die alten Grundsätze der Bauvereinigungen, den ärmeren Volksgenossen preiswerte Wohnungen zu schaffen, anknüpft. Nach einigen erfolgreichen Jahren der Arbeitsbeschäftigung, in denen es nur darauf ankam, daß die Wohnungen gebaut werden, müssen jetzt alle Kräfte auf die Erziehung von Arbeiterwohnstätten konzentriert werden. Jährlich 300 000 Wohnungen, die hauptsächlich Arbeiterwohnstätten sein müssen, ist das Mindestprogramm für den Vierjahresplan. Die Aufrechterhaltung der bisherigen Wohnungsunternehmen ist notwendig, damit sie ihre Aufgaben als Organe der staatlichen Wohnungspolitik erfüllen können. Auf die öffentliche finanzielle Unterstützung auf zu bauenden Arbeiterwohnstätten kann nicht verzichtet werden. Den besonderen Anforderungen müssen Erleichterungen der Behörden vorzuziehen für die Kleinwohnungen, die Volkswohnungen und die Kleinwohnungen entsprechen.“

Die im Zeichen der engen Verbundenheit zwischen der DAF, und dem gemeinnützigen Wohnungsbau stehenden Reden gaben die Gewißheit, daß die Ziele des Arbeiterwohnstättenbaues im Vierjahresplan bei vollem Einsatz der gemeinnützigen Bauvereinigungen und -gesellschaften verwirklicht werden kann. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen klang der eindrucksvolle Festakt aus.

Die Bautätigkeit im Freistaat Sachsen im Monat Februar 1937

In Sachsen wurden im Monat Februar 1939 Baueintragungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Regierungsbezirken Chemnitz 40, Dresden-Butzen 39, Leipzig 110 und Zwickau 69. Diese Neubauten sollen insgesamt 552 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 173 Baueintragungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 328 Wohnungen erteilt.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 971 Neubauten mit 1657 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 707 mit einem und 209 mit zwei Wohnzögessen und unter den Wohnungen 162 mit einem und zwei, 552 mit drei, 674 mit vier und 269 mit fünf und mehr Wohnräumen. 909 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 712 Ein- und 143 Zweifamilienhäuser. 682 Neubauten mit 1004 Wohnungen wurden mit Unterstufung aus öffentlichen Mitteln errichtet, darunter 387 Neubauten mit 399 Wohnungen aus Mitteln der vorstädtischen Kleinstädte. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 324 die von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet worden sind, und 245, die außerdem als gemeinnützige Bauten bezeichnet wurden. Durch 154 Umbauten wurden 212 Wohnungen gewonnen. Ferner waren 6 Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnungsabgänge (16) erfolgten.

An Gebäudeabgängen waren im Februar 5 Häuser mit 6 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit erbrachte somit insgesamt einen Zuwachs von 1847 Wohnungen (Monat Februar 1936 1404); davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 37, Dresden 176, Leipzig 328, Plauen 6 und Zwickau 20.

Für Bauten ohne Wohnungen beträgt die Zahl der im Februar 1937 genehmigten Neubauten 186, von denen 180 wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Abgenommen wurden 121 Neubauten, davon 116 zu wirtschaftlichen Zwecken. Um-, An-, Auf- und Einbauten wurden genehmigt 279 und 192 abgenommen. Ferner wurden 16 durch Abbruch, Brand usw. erfolgte Abgänge von Gebäuden, darunter 15 für wirtschaftliche Zwecke, gemeldet.

In den Monaten Januar und Februar 1937 stellte sich die Zahl für den Zugang an Wohnungen auf 3795 gegenüber 2321 im Vorjahre. Die Zahl der erteilten Baueintragungen für Neubauten mit Wohnungen betrug in dieser Zeit 961 und für Neubauten ohne Wohnungen 349.

Von den Bausparkassen

11. Zuteilung der Brandenburgischen Bausparkasse. Bei der öffentlichen Bausparkasse für die Provinz Brandenburg gelangten am 28. April an 47 Bausparer insgesamt 204 000 RM. zur Zuteilung. Weiteren neun Bausparern wurden insgesamt 51 000 RM. auf die nächste Zuteilung vorweg zuteilt. Die Kasse hat damit 1 771 000 RM. aus dem augenblicklichen Vertragsumbestand an ihre Bausparer verteilt.

20. Zuteilung der Bausparkasse Mainz A.-G. In der zweiten diesjährigen Zuteilung vom 29. April wurden weitere 104 Verträge mit 1 037 Mill. RM. zuteilt, so daß in diesem Jahr 224 Bausparverträge mit 2 469 Mill. RM.

zuteilt sind und die Gesamterstellungen sich in der Zeit des 6½-jährigen Bestehens auf 24 Mill. RM. für 2525 erhöhen.

Konzentration im Bausparwesen. Nachdem zu Anfang des Jahres bereits der Zusammenschluß von drei Hamburger Bausparkassen zu verzeichnen war, hat nunmehr eine weitere Hamburger Firma, die Bauspar-Lloyd AG, die Fusion mit der Concordia Bauspar AG, Berlin, vollzogen. Die neue Firma hat ihren Sitz in Berlin, führt den Namen: „Concordia-Lloyd AG für Bausparen und Grundbesitz“ und weist ein voll eingezahltes Aktienkapital von 150 000 RM. auf. Hauptaktionäre sind die Albingia-Versicherungs-AG, Hamburg, und Kommerziant Bettenhausen. Der Vorstand besteht aus den Herren Erich Kohlrass und Fritz Neitzert, der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus den Herren Rechtsanwalt Dr. v. Kries (Vors.), Rechtsanwalt Dr. Plambeck (stellv. Vors.), Botschaftsrat A. D. Graf von Bernstorff, Kommerziant J. Bettenhausen, Syndikus Dr. J. Kopsch und Generaldirektor Dr. Maadt. — Das Geschäftsgebiet der „Concordia-Lloyd“ ist das Deutsche Reich mit Ausnahme der Landes- teile Bayern, Baden, Württemberg, Hohenzollern, Saargebiet und Ostpreußen.

Die Kasse wird zunächst die Tarife der beiden Ursprungsfirmen (2½ v. H. bzw. 3 v. H.) weiter führen. Sie repräsentiert einen Gesamtvertragsumbestand von rd. 23 Mill. RM. Die Gesamtzuteilungssumme beläuft sich auf rd. 4,8 Mill. RM., der Hypothekenbestand auf rd. 2,6 Millionen RM.

Verschiedenes

Richtlinien für Landeskulturbefehle. Um eine einheitliche Ausrichtung der Landeskulturbauarbeiten, also Meliorationen aller Art, auf den Vierjahresplan sicherzustellen, ersucht der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, die Landeskulturbau-Befehle, die namentlich aufgeführte Einzelmaßnahmen in den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1938 erst nach vorheriger Zustimmung einzusetzen. Diese ist auch dann erforderlich, wenn das Unternehmen nicht namentlich im Haushalt erscheint, aber nach Tarifhöhen berechnet, mehr als 100 000 RM. kostet. Die Zustimmung für neue Unternehmen wird im allgemeinen davon abhängig sein, daß eine baldige Wirkung bei nicht zu hohen Hektarkosten erreicht wird. Entwurfsarbeiten sind jetzt schon auf diesen Gesichtspunkt anzustellen, und zwar auch bei kleinen Unternehmen, die nicht im Haushaltsplan erscheinen.

Die Quellen der Wohnungsbaufinanzierung. Nach den Schätzungen des Konjunkturinstitutes wurden im vergangenen Jahr 1936 rund 2 Md. RM. im Wohnungsbau und Siedlungsbau investiert. Davon kamen nur 165 Mill. auf öffentliche Mittel, der Rest von rund 1,8 Md. eben auf Mittel aus privaten Quellen. Von diesen letzteren wiederum entfielen 1055 Mill. auf Mittel der organisierten Kreditgeber, davon 175 Mill. auf private Hypothekenbanken, 145 Mill. auf öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, 350 Mill. auf Sparkassen, 140 Mill. auf private und öffentliche Lebensversicherung, 150 Mill. auf die Sozialversicherung und schließlich 95 Mill. auf Bausparkassen. Der verbleibende Rest von rund 780 Mill. stellt die Aufwendungen des nichtorganisierten Privatkapitals für Zwecke des Wohnungsbaus dar.

Bei der Mitteldeutschen Heimstätte, deren Arbeitsgebiet sich auf die Provinz Sachsen, das Land Anhalt und Teile von Thüringen erstreckt, ist für das Jahr 1937 noch eine weitere sehr erhebliche Steigerung der Bautätigkeit zu erwarten. Aus dem Vorjahr sind rund 4500 Bauten übernommen, die nunmehr bezugsfertig geworden sind, oder es in Kürze werden. Die Zahl der im laufenden Jahre neu begonnenen und voraussichtlich auch bis zur Fertigstellung der fördernden Einheiten wird bei vorwärtiger Schätzung etwa 1500 betragen, so daß eine Gesamtzahl von etwa 6000 bezugsfertigen Wohneinheiten für das Jahr 1937 zu erwarten steht. Dazu kommen voraussichtlich etwa weitere 5000 Wohneinheiten, die in diesem Jahre zwar noch begonnen, aber erst im nächsten Jahre bezugsfertig werden. Als mit neuem Auftrieb versetzte Aufgabe kommt nunmehr hinzu der Bau von Landarbeiterheimen.

5000 Siedlungshäuser werden 1937 in Sachsen gebaut. Mit ruhiger Stetigkeit wird die Siedlungstätigkeit in Sachsen weiter gefördert, vor allem auch wegen der besonderen Charakter der Landschaft, die Rechnung getragen wird. Das Gauheimstättenamt der NSDAP, sein Hauptträger vor Siedlung, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Heimatstil besonders zu betonen und zu pflegen. Für das Jahr 1937 ist geplant, rund 4000 bis 5000 Siedlungshäuser in Sachsen zu errichten, die sich in etwa 100 bis 120 Siedlungseinheiten gliedern werden. Der Spatenstich zu den ersten größeren Siedlung in diesem Jahre ist am 20. April, dem Geburtstag des Führers, getan worden, und zwar in Niedersieditz bei Dresden für die Werkstädte des Sachsenwerkes. Hier werden in diesem Sommer 726 Wohnungen für Arbeiter erbaut und zwar rund 400 Siedlungshäuser mit Kleintierhaltung, 200 Siedlungshäuser ohne Kleintierhaltung, ferner Eigenheime, Geschöbwohnungen, dazu Post, Geschäftshäuser und was alles sonst zu einer größeren Ortschaft gehört.

Siedlungsaktionen der DAF. Im Gau Schlesien sind seit Beginn des Eignungsscheinvorgangs bisher 9816 Anträge eingegangen; erteilt wurden 6558 Eignungsscheine, Ablehnungen erfolgten in 1350 und Zurückstellungen in 1515 Fällen. In den bisherigen sechs Bauabschnitten wurden insgesamt 232 Stellen fertiggestellt und 1372 Siedler angesetzt. 404 Siedlerstellen im Betrage von rund 2½ Millionen RM. sind im Bau bekräftigt und weitere 1475 Stellen im Betrage von fast 9 Millionen RM. in Vorbereitung.

Ausstellungswesen

Die 25. Deutsche Ostmesse findet vom 15. bis 18. August in Königsberg (Pr.) statt. Sie umfaßt wieder die Allgemeine Warenmustermesse, die Technische und Bauwesen und eine Landwirtschafts- und Handwerksausstellung. Auch das Ausland wird in diesem Jahre wieder in vollem Umfange vertreten sein.

</

Hausschwamm-
Bekämpfung mit
Antinonin
Geruchlos / Langjährig erprobt / Bestens begutachtet
Bayer
Pharmazentrum - Abteilung
LEVERKUSEN A.M.

**Aufzüge, Speiseaufzüge,
Kräne, Flaschenzüge, Winden**
fertigt neu an und repariert ge-
wissenhaft
Neuschel, Breslau 16,
An den Linden 3.



Edel-Martolit
heißt die porzellanartige,
feingelassene, feuer-, frost-, stoß-
und waschfeste, geruchlose
Wandglasur

Kein Lack. Wohlfeiler Ersatz für Fliesen
Mart & Meißner, Abt. Martolit
Breslau A. 16, Holbeinstraße 71

Glättolin?
Das neue **Betonverschleiß-Oel**
40% Holzversparnis! 20% Arbeitslohn-
ersparnis! Alleinverkauft: nur 1,2 Pf./qm.
Alleinverkauft:
A. Bunzel, Charlottenburg, Herderstr. 16.

**Futter-
Silorahmenseisen**
Alfred Mechner, Eisenhandlung
Breslau, Jahnstr. 37/39 / Tel. 53544

Preisermittlung für Zimmerarbeiten
Preis 1 RM.
Verlag Paul Sleinke, Breslau 2

Handelsteil

Bauindex

1913=100

Januar 1937 — 133,7 Februar 1937 — 134,0 März 1937 — 134,4

Baustoff-Index

1913=100

Februar 1937				März 1937				April 1937				
3.	10.	17.	24.	3.	10.	17.	24.	31.	7.	14.	21.	28.
116,6	116,7	116,8	117,1	116,8	116,9	116,7	116,8	116,7	116,6	116,5	116,5	116,6

Holz

Verstärkung des Holzeinschlages. Eine Dritte Verordnung zur Verstärkung des Holzeinschlages bestimmt, daß der für die Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 30. September 1937 festgesetzte Einschlag für einzelne Holzarten geändert werden kann. In diesem Falle setzt der Reichsforstmeister die Höhe des Einschlags für jedes Land fest. Die Durchführung obliegt den Landesforstverwaltungen, die die Einschlagsmengen auf die einzelnen Besitzarten verteilen. Die Einschlagsmengen für die nicht-staatlichen Waldungen können sie auf die einzelnen Waldbesitzer oder — und zwar daneben oder ausschließlich — auf die einzelnen Gemeindebezirke umlegen. Die Landesforstverwaltungen sind berechtigt, die Gemeindebehörden zur Mitarbeit heranzuziehen. Die Gemeindebehörden und Waldbesitzer sind verpflichtet, die geforderten Ausschlässe zu geben und die geforderten Unterlagen vorzulegen. Die Bestimmungen der Verordnung zur Verstärkung des Holzeinschlages vom 15. Dezember 1936 und der Verordnung zur Verstärkung der Gewinnung von Fichtenpapierholz vom 17. Dezember 1936 gelten für diesen Einschlag entsprechend. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Preisbestimmungen für Nadelgrubenholz. Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine zweite Ausführungsverordnung zur Verordnung über das Verbot von Preisänderungen vom 26. Februar 1936. Die Ausführungsverordnung betrifft Preise für Nadelgrubenholz.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt. Sehr große Nachfrage war nach Kiefern, astreinen Seitenbrettern zu beobachten, die in allen Stärken von 16 mm an aufwärts sehr lebhaft gesucht waren. Es fanden bei vorliegendem Angebot nicht nur trockene Seiten laufend Absatz, sondern auch frisches Material konnte ohne weiteres zur Sommerabladung bei

Trockenheit bei der Kundschaft untergebracht werden. Die Preise, die erzielt wurden, waren durchaus auskömmlich. Auch Kürzungszeiten waren vielfach rege gefragt, und die Käufer stellten hierbei vielfach nicht mehr die grundsätzliche Bedingung, daß die Länge 0,80 m bei den Lieferungen zurückgelassen werden müsse, sondern sie erklärten sich vielfach einverstanden damit, daß 100% in dieser Länge mitgeliefert wurden. Auf der Schneidemühlen haben sich die Vorräte in trockener Ware allmählich sehr stark gelichtet. Das macht sich nicht nur hinsichtlich hochwertiger, kleinerer Stagnware bemerkbar, sondern auch die Bestände in trockener Mittel- und Zopfkiefer auf den Schneidemühlen sind nur noch recht unbedeutend. In kurzer Zeit werden dafür aber die Frischeinschnitte verladereif werden, so daß eine Verknappung nicht zu befürchten ist.

Großhandelspreise.

(Aus „Wirtschaft und Statistik“)

Ware und Ort	Menge	März 1937	
		Monats-Mittel durchschn.	(1913 = 100)
Stabeisen, Basis Oberhausen	1 t	110,00	101
Formeisen, Träger Basis Oberhausen	1 t	107,50	95
Mittelblech, Basis Essen	1 t	130,90	103
Feinblech, Basis Siegen	1 t	144,00	109
Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	95,14	65
Blei, Berlin	1 t	40,95	105
Zinn, Hamburg	1 t	40,96	90
Zinn, Hamburg	1 t	367,30	88
Kupferblech, Berlin	1 t	125,47	71
Zinkblech, Berlin	1 t	54,02	100
Mauersteine, Berlin	1000 Stk.	23,90	148
Dachziegel, Berlin	1 t	44,00	123
Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Zement, Berlin	1 t	318,00	103
Zement, Breslau	1 t	308,00	104
Zement, Leipzig	1 t	356,00	103
Zement, München	1 t	384,00	104
Zement, Essen	1 t	345,00	112
Röhren, schmiedeeiserne ab Werk, Berlin	100 m	77,76	108
Röhren, gußeiserne, fr. Berlin	1 Stk.	3,46	•
Kanthal, Berlin	1 cbm	50,90	•
Stammbohrer, Berlin	1 t	105,00	•
Fensterglas ab Werk	1 qm	1,18	69
Dachpappe	100 qm	32,00	127

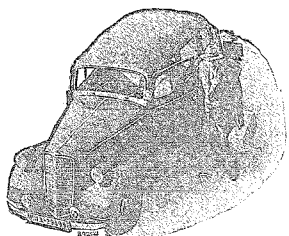


Das Bildheft
„4 mal Bau-
ersparnis“
schickt Ihnen
kostenlos:
Robert Bosch
A.G., Max-Planck-
Stuttgart

Was bringt Ihnen sein Besuch?

Einen Bosch-Hammer. Eine Vorführung. Eine Fülle von Gewinn-Vorschlägen! — Sie lernen beim Hammerfachmann das Bohren, Meißeln, Stocken, Stampfen und Rütteln. Er zeigt Ihnen, wie man dabei 4- bis 20 mal schneller vorankommt. Er holt sein Notizbuch heraus und sagt Ihnen, was andere am Bosch-Hammer verdienen. Oft ist es im ersten Jahr das dreifache des Kaufpreises.

Der Hammerfachmann kommt unverbindlich. Seine Vorführung kostet nichts. Sie werden ihm dankbar sein. — Fordern Sie seinen Besuch!



Wand- und Fußboden-Fliesen

Hermann Wilke
Landsberg (Warthe)
Fliesen-Spezialgeschäft
Fernruf 3581

Techn. Unterricht
Vorbereitung zur **Meisterprüfung**
erteilt **Baumeister A. HOFFMANN**
Breslau 1, Ofener Str. 17, Tel. 56766

HöH. Techn. Staatslehreanstalt Deutsch Krona

1. Schuljahr 2. Schuljahr
Studium: 5 Schuljahre
Berufshilfe: 1 bzw. 2 Jahre praktische
Zeitarbeit
3. Fernstudiumsweiser
Studium: 2 Halbjahre
Berufshilfe: 3 Jahre Zeitarbeit
Beginn: 1. 10. 37
Antragsschein beifügen

Stellen-Ringbote

Jüngerer Beton- und Tiefbautechniker

für Büro und Bauleitung per 1. 6. evtl. auch früher gesucht.
Schriftl. Bewerbungen unter U 106 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Hochbautechniker

per sofort gesucht. Erfahrung im landwirtschaftlichen Siedlungsbau, sauberer Zeichner. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, selbstgeleiteter Zeichnung und Gehaltsansprüchen an

Vorpommersche Bauernhof-Gesellschaft m. b. H. Stralsund

1 Hochbautechniker

als örtlicher Bauleiter für Unterkunftsanlagen der mot. Gendarmerie
für sofort nach **Bunzlau** gesucht.
Besoldungsgruppe VII PAT. Angebote mit lückenlosen Zeugnissen, Lebenslauf, Nachweis der arischen Abstammung an das
Preußische Staatshochbauamt Sagan.

Hochbautechniker

zeichnerisch betätigt und mit Erfahrung im Bereich der Staatshochbauverwaltung für die Hochbauleitung der Regierung gesucht. Eintritt sofort oder später. Vergütung nach Gruppe VII des PAT. Bewerbungen mit Lebenslauf, Arierachweis, Zeugnisabschriften und Lichtbild.
Allenstein, den 29. April 1937. **Der Regierungspräsident.**

Wir suchen 1. sofort jüngeren
od. spät.
strebsamen, tüchtigen
Hochbautechniker

mit Reifeprüfung einer staatlichen Baugewerkschule und praktischer Erfahrung. Stellung ist evtl. Dauerstellung und ausbaufähig. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch an die Großherzogliche Bauverwaltung Heinrichshagen, Bez. Breslau.

Für mittleres Baugeschäft wird ein jüngerer Techniker

mit Buchführungskenntnis, oder kaufmännischer Angestellter per 19. 5. 37 od. 1. 6. 37 gesucht. Zuschrift unter U 113 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

Einen jüngeren, tüchtigen

Hochbautechniker
der im Aufstellen von Abrechnungen gewandt ist, stellt ein
R. PIELH, Baumeister, Braunschweig, Osterpreußen, Telefon 581

Tüchtiger Hochbautechniker

möglichst auch im Tiefbau erfahren, sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und kürzestem Eintrittstermin erbeten.

Stadthochbauamt Königsberg Nm.

Werkmeister

zur selbständigen Leitung einer Betonwarenfabrik Wittenberg (Elbe) per sofort gesucht. Nur absolute Fachleute, selbständig und energisch, die sich kurz entschließen können, wollen Angebot einreichen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Staro Verwertungsgesellschaft der Stahlrohr-Betondecke m. b. H., Berlin NW 7, Unter den Linden 38.

Buchhalter

bilanzsicher und erfahren, selbständig arbeitend und möglichst bereits in gemeinnütziger Wohnungs- oder Siedlungsgesellschaft langjährig tätig gewesen, für spätestens 1. Juli nach Breslau in entwicklungs-fähige Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter U 110 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfahrene Lohnbuchhalterin

von größerem Betonbaugeschäft in Breslau gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter U 118 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für Baugeschäft in Niederschlesien wird zum Eintritt per 1. Juli d. J. junger

Baustoff-Kaufmann

für Buchführungs- und Rechnungswesen gesucht. Nur Bewerber mit nachweisbar guter Ausbildung wollen sich mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen melden unter „Schlesien U 116“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Maurerpolier und 1 Eisenbetonpolier

stellt ein
Hoch- und Tiefbaugesellschaft Jache & Co., Bunzlau.

Stellen-Gesuche

Zimmerpolier

Sudetendeutsch, 38 Jahre alt, m. mehrjähriger Praxis, vollkommen selbständiger Arbeiter, mit allem im Zimmergewerbe vorkommenden Arbeiten best. vertraut, sucht Stellung. Angebote an:
Anton Schaffhauser, Hortne 42, Post Welbuth, bei Teplitz-Schönau, Böhmen.

Architekt

z. Z. wenig beschäftigt übernimmt Ausführung v. Entwürfen, Bauzeichnungen, Berechnungen, schnelle Friedigung. Angebote laufend unter U 114, Anzeigen-Knothe, Breslau 1, Schweidnitzer Straße 15.

Bauführer

(Zimm.) firm im Bau mod. Holzhäuser u. zerlegbarer Baracken, selbst. Arbeiten u. Umgang mit Behörden durch langjährige Führung großer Baustellen, in ungekünd. Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote unter U 122 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bauführer

(Sudetendeutscher) Arian, 41 Jahre alt, mit langj. Praxis in Büro u. auf der Baustelle, besond. d. Gebiete des Industrie-Wohn-u. landw. Bauwesens, seit längerer Zeit auf verschied. größeren Baustellen im Reich tätig, sucht sich ab 1. 6. d. J. zu verändern. Angebote unter U 119 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jg. Bautechniker

mit Reifeprüfung, 1 Jahr Praxis im Eisenbetonbau, sucht Veränderung auf Büro u. Baustelle zum 1. Juli d. J. Gefl. Ang. m. Gehaltsang. u. U 121 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Welches Baugeschäft bietet tücht. strebs. Hochbautechniker

Abt. d. H.T.L., 24 J., 2 J. Behördenpraxis, z. 1. 7. eine Dauerstellung m. evtl. später. Übernahme d. Geschäfts. Firm in Statik, Eisenbeton, Entw., u. sämtl. vorkomm. Arbeiten. Gefl. Zuschriften erb. unt. U 115 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Suche Betätigung

in mittlerem Baugeschäft unter Zurücksetzung des eignen „Ich“. Bin 36 J. Selbst. (Geschäft) erf. Kaufmann, perfekt in all. Sparten einschl. Bilanz, im Baufach tätig gewesen. Besond. geistige Ausprägung, Dispoz., Organis., Finanzwes., Umgang mit Kundschaft. Abschlus. Wer bietet mir die Hand zur Mitarbeit? Zuschriften postlagernd Nr. 250, Greifenberg, Schlesien.

Welches Baugeschäft braucht einen wirklich takvoll., korrekt. Geschäftsführer

Bin 41 Jahr, Baumeister, Maurer- u. Zimmermeister, sehr erf. Kaufmann, auch in Sägewerksbet. erf., seit 10 J. in unek. Stellg. a. Geschäftsführer. Suche mich zu verändern infolge priv. Verh. Ang. von mir selbständ. Leitung kommt in Frage. Zuschr. erb. unt. U 111 an die Geschst. d. Ztg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: **Paul Neumann, Breslau.**

Für den Anzeigenteil u. Geschäftliche Mitteilungen verantwortlich: **Walter Stritz, Breslau.** D. A. J. VI, 37 (Ostdeutsche Bau-Zeitung u. Deutsche Bauwerke-Zeitung); zur. 4458
Anzeigenpreise: $\frac{1}{2}$ 100, — 50, — 45, — 30, — 25, 20, 15, — 11, 25, 0, 6, 4, 2, 0, 2, — RM. G81g bis z. Zt. Freikarte Nr. 6 vom 1. 1. 36.
Postanfertigung: Mitbew. — Anzeigengebühr: Dienstag 9 Uhr. — Erscheinungstag: Donnerstag. — Bezugspreis: Monatsl. 1,30 RM., viertel. 3,90 RM., viertel. 3,90 RM.
Breslau 2, Baumstr. 29, Fernspr. 55845—46 **Loipzig C 1**, Windmühlenstr. 47, Fernspr. 17595 **Polen:** Postschekkonto, Amt Warschau
Postschekkonto: Amt Leipzig 25441 **Druck:** Paul Steinhilber, Breslau-Lepzig
Vorlag: Breher & Minuth, Breslau
Nr. 194 29